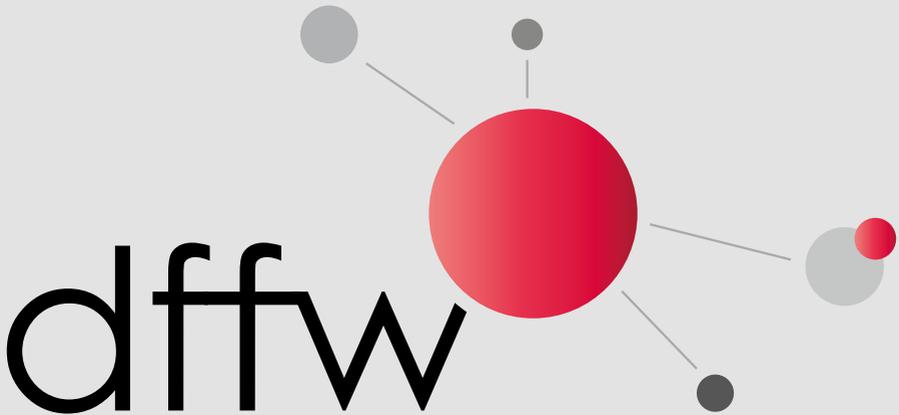


25 Jahre

Dortmunder Forum
Frau & Wirtschaft e.V.



Engagement zeigen – jetzt erst recht!

Grußwort	Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund	4
Grußwort	Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund	6
1.	Das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e. V.	8
2.	Wie alles begann	12
3.	Das dffw – Netzwerken zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Wirtschaft Marianne Wendzinski, Altbürgermeisterin der Stadt Dortmund	16
4.	Die Meilensteine des Dortmunder Forums	19
5.	Die Dortmunder Forumsgespräche – eine Erfolgsgeschichte	36
6.	Die Bedeutung des Forums für die Dortmunder Wirtschaft Interview mit Udo Mager, Geschäftsführer Flughafen Dortmund GmbH	40
7.	Der Vorstand des Dortmunder Forums	46
8.	Der Beirat des Dortmunder Forums	53
9.	Die Mitglieder des Dortmunder Forums	64
10.	Schon viel erreicht – noch viel zu tun!	66
11.	Das Forum braucht engagierte Menschen. Ein Aufruf zum Mitgestalten Birgit Jörder, Beiratsvorsitzende des dffw und Bürgermeisterin der Stadt Dortmund	72
12.	Ehrendes Gedenken	74



*Ullrich Sierau
Oberbürgermeister
der Stadt Dortmund*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des
Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft e. V.,

eines der erfolgreichsten berufsorientierten
Dortmunder Netzwerke feiert in diesem Jahr sein
25-jähriges Bestehen: das Dortmunder Forum Frau
& Wirtschaft e. V. Zu diesem Jubiläum meine
allerherzlichsten Glückwünsche.

Das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e. V. hat
maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die betrieb-
lichen Bedingungen und die Chancengerechtigkeit
auf dem hiesigen Arbeitsmarkt für Frauen in den
zurückliegenden 25 Jahren deutlich verbessert haben.
Dieser Erfolg ist nicht zuletzt dem außergewöhn-
lichen Engagement der Vorstandsfrauen und der
Mitglieder des Dortmunder Forums zu verdanken.
Hinzu kommt der mit hochkarätigen Persönlichkeiten
besetzte Beirat. Er begleitet die Vereinsarbeit nicht
nur mit fachlichem Rat, sondern er ebnet auch den
Weg, um gleichstellungspolitische Ideen und Maß-
nahmen in den Betrieben umsetzen zu können. Ein
weiterer Erfolgsfaktor des Dortmunder Forums ist der
Kooperations- und Vernetzungsgedanke. Ein Beispiel
dafür ist die enge Kooperation mit der Dortmunder
Wirtschaftsförderung und auch mit dem Gleich-
stellungsbüro der Stadt Dortmund.

Dem Dortmunder Forum gehören Frauen und Män-
ner aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Gesellschaft
an. Gerade diese Mischung macht das Dortmunder
Forum so besonders. Sie ermöglicht einen Blick über

den Tellerrand des eigenen Unternehmens hinaus und eröffnet so immer wieder neue Perspektiven, von denen alle profitieren: Die weiblichen und männlichen Beschäftigten ebenso wie die Unternehmen und die Dortmunder Wirtschaft.

Immer wieder hat das Dortmunder Forum in den vergangenen 25 Jahren Themen aufgegriffen, Impulse gesetzt, Anregungen gegeben und Projekte angestoßen. Oftmals war der Verein damit Vorreiter. Das fängt an mit „Innovationen in der Arbeitsorganisation“ und reicht über die „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung (B.u.K.)“ und die „Dortmunder Mentoring Projekte“ bis hin zur Kampagne „Total E-Quality in der Metropole Ruhr“. Diese Liste ließe sich noch fortsetzen. Es lohnt sich daher auf jeden Fall ein näherer Blick in diese Jubiläumsbroschüre.

Aber auch wenn schon viel erreicht wurde – uns allen ist bewusst: Die Arbeit ist noch nicht getan. Daher wünsche ich dem Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft auch zukünftig viel Erfolg.

Glück auf!

A handwritten signature in black ink, reading 'Ullrich Sierau'. The script is fluid and cursive, with the first letters of 'Ullrich' and 'Sierau' being capitalized and prominent.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund



*Stefan Schreiber
Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund*

Als vor 25 Jahren das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e.V. gegründet wurde, war die Wirtschaftswelt noch eine andere. In unserer Vollversammlung gab es gerade einmal zwei Unternehmerinnen; heute sind es immerhin schon neun. Noch erfreulicher ist, dass für das neue Parlament der Wirtschaft, das im Herbst gewählt wird, rund 20 Frauen kandidieren.

Dass es zu dieser positiven Entwicklung gekommen ist, ist nicht zuletzt ein Verdienst des Dortmunder Frauenforums. In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten hat es durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten dazu beigetragen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Dortmunder Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft voranzubringen. Es erfüllt uns mit einem gewissen Stolz, dass die Mitglieder des Forums bei ihrer Arbeit immer die Nähe zur Industrie- und Handelskammer gesucht und gefunden haben. Zahlreiche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen haben in unseren Räumlichkeiten stattgefunden.

Dabei wurde nicht lange um den heißen Brei geredet, sondern man ging konkret auf die jeweiligen Problemstellungen ein und hat Missstände nicht nur aufgedeckt, sondern versucht, sie zu beseitigen. Dieses entsprach zu hundert Prozent der Intention

unseres Hauses. Denn die IHK versteht sich von jeher als ein transparenter Ort, der offen ist für alle wirtschaftsnahen gesellschaftlichen Gruppierungen und Themen.

In seiner 25-jährigen Geschichte ist das Forum zu einem unverzichtbaren und geschätzten Bestandteil der Dortmunder Stadtgesellschaft geworden. Ich wünsche ihm, dass es sich weiterhin so engagiert für seine Sache einsetzt.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Stefan Schreiber'.

Stefan Schreiber
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und
Handelskammer zu Dortmund

1. Das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e. V.

Frauen und Männer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft in Dortmund und der Region bilden das Netzwerk Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft (dffw) e. V.. Ihr gemeinsames Ziel ist die Gleichstellung von Frauen und Männern in Dortmunder Unternehmen. Deshalb kooperieren sie mit der Wirtschaftsförderung sowie Verbänden und Einrichtungen der Wirtschaft zu genderrelevanten Themen. Das dffw ist mit dortmunder und bundesweiten Initiativen vernetzt und beteiligt sich an gemeinsamen politischen Aktivitäten zur Gleichstellung.

Alle, die sich im Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e. V. engagieren, arbeiten ehrenamtlich. Sie bringen ihre Kenntnisse und Erfahrungen zu erwerbstätigen Frauen aus unterschiedlichen Bereichen ein; so werden im dffw Wissen und Engagement gebündelt um Impulse für die betriebliche Gleichstellungspolitik in Dortmund und der Region zu geben.

Das dffw fördert die Vernetzung von Frauen und Männern, die mit Gleichstellungspolitik befasst sind bzw. sich dafür einsetzen.

Kooperationsveranstaltungen und Betriebsbesuche bieten die Möglichkeit, gleichstellungsorientierte Personalpolitik in der Praxis kennen zu lernen, diese zu präsentieren und durch produktive Gespräche und Diskussionen voranzubringen. Außerdem initiiert das dffw Projekte, die die Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen oder eine bessere Integration in die deutsche Arbeitswelt zum Ziel haben und beteiligt sich daran.

Das dffw besteht als Verein seit 1992. Es ist parteipolitisch unabhängig, regional vernetzt ausgerichtet

auf die Wirtschaft und darauf, betriebliche Bedingungen für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am Erwerbsleben zu verbessern. Damit ist das dffw auch 25 Jahre nach seiner Gründung einzigartig in Deutschland.

Seit seiner Gründung kooperieren das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e.V. und die Wirtschaftsförderung Dortmund. Mit dem Landesförderprogramm zur Einrichtung von Regionalstellen Frau und Beruf bzw. in Dortmund Frau und Wirtschaft wurde deutlich: Frauen sind eine bedeutsame Erwerbstätigengruppe und werden gesehen. Die Landespolitik erkannte an, dass es einen großen Nachholbedarf in Bezug auf die Erwerbsbeteiligung von Frauen in ganz NRW und speziell im Ruhrgebiet gab. Die Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen wurde somit zu einer wichtigen Aufgabe für die Wirtschaftsförderung in Dortmund. Die hauptamtlich tätigen Akteure auf Seiten der Wirtschaftsförderung und das dffw als zivilgesellschaftliche Initiative aus der Stadtgesellschaft heraus waren die zwei Seiten einer Medaille. Die Regionalstelle gehörte folgerichtig zu den Gründungsmitgliedern des dffw e.V.; die damalige Leiterin der Regionalstelle, Anne Braszeit, gehörte dem ersten Vorstand des Vereins an. Und die Geschäftsführung des Vereins war bei der Regionalstelle angesiedelt.

Stadt Dortmund
Wirtschaftsförderung



Die Kooperation mit der Wirtschaftsförderung hat die Handlungsfähigkeit des jungen Vereins, dffw, wesentlich gestärkt. Sie hat ihm den Zugang zu den Unternehmen der Dortmunder Wirtschaft erleichtert und durch die personelle und finanzielle Hilfe die Mitgliederbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit erst ermöglicht. Außerdem fanden die Initiativen und Ideen der motivierten Mitglieder des dffw in der

Wirtschaftsförderung einen wichtigen Adressaten. Die Landesregierung beschloss, die Landesförderung für die Regionalstellen sukzessive zu kürzen und mit dem Jahr 2006 einzustellen. Damit kam das dffw in eine prekäre Situation, da die organisatorische Unterstützung nicht mehr durch die Regionalstelle geleistet werden konnte. Es galt die Mitgliederbetreuung, das Veranstaltungsmanagement und die Öffentlichkeitsarbeit in die eigenen Hände zu nehmen.



Abb. 1: Sozialforschungsstelle
Dortmund © Christian Teichmann

Nach einer schwierigen Übergangsphase gab es eine Lösung: Die Geschäftsstelle des Vereins fand in Eving, auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Minister Stein, unter dem Dach der Gesellschaft zur Förderung des Strukturwandels, eine neue Heimat. Es ist auch gelungen, geeig-

nete Personen zu finden, die eine so anspruchsvolle Aufgabe bei knappen Ressourcen ausfüllen können. Die Wirtschaftsförderung unterstützt seit 2007 mit einem jährlichen Zuschuss die Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit des dffw e. V., wofür wir uns nachdrücklich bedanken.

Die 25 Jahre, die vergangen sind, seit sich das dffw gründete, waren ungemein spannend. Sie waren davon geprägt gesellschaftliche Entwicklungen zu erkennen, sich als Verein zu positionieren und Veränderungen zu begleiten und sie aktiv zu gestalten. Die Themen haben sich im Laufe der Zeit verändert, geblieben aber ist das Engagement für Gleich-

stellung und Chancengerechtigkeit von Frauen in der Wirtschaft. Vernetzung, Kooperation und Austausch auf allen Ebenen der Wirtschaft und Gesellschaft in Dortmund waren Voraussetzung für viele innovative Maßnahmen und Projekte.

Das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft ist erwachsen geworden. Großartige Weggefährtinnen und Weggefährten haben die Entwicklung des Vereins aktiv begleitet. Einige von ihnen kommen in dieser Festschrift zu Wort.

25 Jahre dffw! Das ist ein guter Zeitpunkt, um Bilanz zu ziehen, und gleichzeitig den Blick nach vorne zu richten. Die gesellschaftliche Entwicklung hinsichtlich eines aufkommenden Anti-Feminismus in Zeiten rechtspopulistischer Tendenzen muss uns wachsam halten und uns in unseren Zielen stärken – Wir lassen uns das bisher Erreichte nicht nehmen und geben uns mit dem Erreichten noch längst nicht zufrieden. Unser Credo im 25. Jahr lautet entsprechend:

Engagement zeigen – Jetzt erst recht!

Unser Dank gilt all denen, die das Dortmunder Forum zu dem gemacht haben, was es ist: Ein zentraler Partner der Dortmunder Wirtschaft zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Arbeitsleben. Der Verein lebt von den Menschen, die bisher an diesem Ziel mitgewirkt haben und denen, die das in Zukunft weiter tun werden. Unser Blick zurück zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind. Gehen wir gemeinsam weiter.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Ihr Vorstand vom Dortmunder Forum
Frau & Wirtschaft e. V.

2. Wie alles begann



Abb 2: Titelblatt der Studie:
*Präventive Frauenförderung
bei technisch-organisatorischen
Veränderungen, 1993*

Eine Studie, die die Sozialforschungsstelle 1987/88 in fünf Dortmunder Betrieben durchführte, brachte den Stein ins Rollen, der schließlich zur Gründung des dffw führte. Untersucht wurde, welche Auswirkungen technisch-organisatorische Veränderungen in kaufmännisch-verwaltenden Berufsbereichen haben, in denen mehrheitlich Frauen beschäftigt waren. „Die Fallstudien zeigten: Es gibt gravierende und ganz unterschiedliche Benachteiligungen von Frauen. Damit hatten die Leitungen der

Unternehmen nicht gerechnet – und es gefiel auch nicht allen“, erinnert sich Monika Goldmann. Auf Basis der Ergebnisse wurden betriebliche Gestaltung- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die eine kontinuierliche Berufsausübung von Frauen fördern können, ausgelotet und Maßnahmeempfehlungen entwickelt.

Die beteiligten Wissenschaftler/-innen standen über mehrere Jahre in engem Austausch mit unterschiedlichen betrieblichen Akteuren. Sie hielten den Kontakt zu denen, die das Projekt unterstützten und gesehen haben, es ist notwendig die Benachteiligung von Frauen abzubauen, aber auch zu denjenigen, die das ganz anders sahen, die die Ergebnisse ignorierten oder bestritten und Frauenförderung für überflüssig oder gar schädlich hielten. Während der Untersuchungsphase und im Anschluss bei vielen Gesprächen in den Unternehmen, bei denen die Ergebnisse vorgestellt und Maßnahmeempfehlungen diskutiert wurden, entwickelten sich enge Beziehungen zwischen den Wissenschaftlerinnen und Betriebsvertreter/-innen – meist Frauen – aus den Personalabteilungen sowie aus Betriebs- und Personalräten.

Viele von ihnen wollten auch nach Projektende weiter in Kontakt bleiben und die Impulse, die das Projekt in Richtung Frauenförderung ausgelöst hatte, weiter entwickeln. In einigen Unternehmen hatten sich Frauengruppen gebildet und einzelne frauendiskriminierende Regelungen waren abgebaut worden. Daran wollte man weiter arbeiten.

Zunächst trafen sich die Frauen sporadisch in einem Arbeitskreis und entwickelten schließlich die Idee, eine Organisation zu gründen, in der systematisch intern aber auch betriebsübergreifend daran gearbeitet werden sollte, Chancengleichheit für Frauen in Dortmunder Betrieben umzusetzen.

Sie gewannen Bündnispartner/-innen und Mitstreiter/-innen aus Wirtschaft, Verwaltung, wirtschaftsnahen Verbänden, Gewerkschaften und Politik. Dies war der Startschuss für die Gründung des Dortmunder Forums Frau und Wirtschaft e. V.. Irmli Heitfeld, die damalige Leiterin der Regionalstelle Frau und Wirtschaft bei der Wirtschaftsförderung, begleitete die Gründung des Vereins und warb um Unterstützung durch weitere Frauen aus Unternehmen sowie durch den Verband der Metallindustrie. In dessen Räumlichkeiten fand 1992 die Gründung statt.

Von Anfang an war dem Verein die Verbindung von „Bottom-up“ und „Top-Down“ wichtig: Bottom-up-Entwicklung: Für das dffw sollten Frauen und Männer als Mitglieder geworben werden, die die Situation in den Unternehmen und Verwaltungen gut kannten und die sich dafür einsetzten Chancengleichheit zu realisieren. Dabei ging es auch darum, einen Geschlechterdialog zu führen.

Top-Down-Entwicklung: Gleichzeitig sollten auch Führungskräfte der Wirtschaft gewonnen werden, die entscheidend für die Umsetzung von Gleichstellung der Geschlechter sind. Neben den persönlichen Mitgliedschaften konnten auch Unternehmen als Mitglieder gewonnen werden. Außerdem wurde ein Beirat mit Führungskräften aus Wirtschaft und Gesellschaft unter Leitung von Bürgermeisterin Marianne Wendzinski gebildet.

Die Gründungsmitglieder waren überzeugt, dass ein Netzwerk aus Frauen – und Männern! –, in dem ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch und damit der Transfer von Erfahrungen ermöglicht wird, viele Impulse geben und Veränderungsprozesse hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit voranbringen und beschleunigen kann.

Die Ergebnisse der Studie sind veröffentlicht in:

Goldmann, Monika, Bärbel Meschkutat; Bernd Tenbenschel (1993):

Präventive Frauenförderung bei technisch-organisatorischen Veränderungen.

Weiterbildung – Personaleinsatz – Arbeitsgestaltung. Westdeutscher Verlag Opladen

Gründungsmitglieder waren (in ihrer damaligen Funktion):

- Sabine Bartz
Bankkauffrau bei der Sparkasse Dortmund
- Hilde Beck (heute Haubrich)
Betriebsrätin bei der VEW-Hauptverwaltung, Dortmund
- Silke Becker
Ausbildungsleiterin der Karstadt AG, Dortmund
- Ursula Flore (heute Bissa)
stellvertretende Geschäftsführerin des
Unternehmensverbandes der Metall- und
Elektroindustrie für Dortmund und Umgebung e. V.
- Dr. Monika Goldmann
Stellvertretende Direktorin der Sozialforschungsstelle Dortmund
- Brigitte Michel-Stermann
Dienststellenleiterin bei den Dortmunder Stadtwerken
- Regine Schatz
Verwaltungsangestellte beim Amt für Wirtschaftsförderung, Dortmund
- Brigitte Wolfs
Frauenbeauftragte der Stadt Dortmund

3. Das dffw–Netzwerken zur Verbesserung der Situation von Frauen in der Wirtschaft



*Marianne Wendzinski
Altbürgermeisterin der
Stadt Dortmund*

Ob als Ratsmitglied oder in ihrer Zeit als DGB-Frauensekretärin von 1964 bis 1966: Die Gleichberechtigung von Frauen war der heute 80-jährigen Marianne Wendzinski immer ein Anliegen. Im Rückblick findet sie: „Meistens sind es heute noch die gleichen Themen wie damals“.

Die erste Beiratsvorsitzende des dffw von 1992 bis 2005 war eine der ersten Frauen, die in Dortmund wichtige öffentliche Ämter wahrnahm. So war sie Vorsitzende des Verwaltungsrates der Sparkasse und Vorsitzende des Flughafen-Aufsichtsrates. Vor allem aber wurde sie 1989 die erste Bürgermeisterin in Dortmund, somit also Stellvertreterin des Oberbürgermeisters.

Marianne Wendzinski sagt von sich selbst: „Ich habe mir nie etwas vorschreiben lassen“. Ihre politische Rolle als Bürgermeisterin sah sie als eine aktive an, wollte mehr als nur zu repräsentieren. „Ich habe von Anfang an als Bürgermeisterin den Kontakt zu Dortmunder Unternehmen gesucht. Das war für die Betriebe ungewöhnlich: dass ein Dortmunder Bürgermeister – außer jetzt der OB – sie besuchen wollte. Und auch so mancher aus meiner eigenen Partei fand, es würde reichen, wenn ich als Bürgermeisterin Besucher begrüßen würde“, erinnert sie sich.

Als 1992 Monika Goldmann zu ihr ins Rathaus kam und sie fragte, ob sie den Vorsitz des Beirats in dem neu gegründeten Verein dffw übernehmen wolle, war sie dazu bereit, denn hier sah Marianne Wendzinski die Chance aktiv etwas für die Gleichstellung von Frauen zu bewirken.

Die Gründungsphase ist der Altbürgermeisterin noch gut in Erinnerung: „Im Dortmunder Forum war uns wichtig, dass die Unternehmen Frauen fördern und

Frauen beteiligt werden. Aber wir wollten keinen Beirat aus Frauen bilden, sondern wir wollten möglichst auch die verantwortlichen Männer der Firmen gewinnen“.

Marinanne Wendzinski machte sich auf den Weg in verschiedene Dortmunder Unternehmen, suchte das Gespräch mit Firmenvertretern und warb für eine Mitgliedschaft im dffw: „Wenn ich die Firmenvertreter gefragt habe, waren die Reaktionen erstmal ein bisschen zögerlich. Manchmal half es zu sagen, wer schon zugesagt hat, manchmal warf ich in die Waagschale, dass man der Bürgermeisterin nicht so schnell etwas abschlägt“.

Ihr und vielen Engagierten gelang es, Personaldirektoren genau wie Frauen, die in den Firmen Einfluss hatten, für die Arbeit im dffw zu gewinnen.

Über die Jahre, so hat sie es erlebt, zeigten sich die Erfolge in der kontinuierlichen Arbeit und sie ist sich sicher: „Die Arbeit im Beirat, mit all dem was auch an Unkenntnis da war, hat auch die beteiligten Männer verändert und hat eine Wirkung in ihren Betrieben gehabt“.

Während es heute für Frauen wie für Männer viele Arbeitszeitmodelle gibt, um berufstätig zu sein, war das Anfang der 1990er Jahre noch nicht so. „Ich erinnere mich noch an die Sitzungen damals im Verwaltungsrat der Sparkasse. Wir haben nicht locker gelassen: Eine Personalrätin und eine SPD-Ratsfrau und ich, wir wollten immer wissen, wie sieht es mit den Frauen aus, z. B. zum Thema Arbeitszeit. Da gab es ja gar keine verschiedenen Formen, wie Teilzeitarbeit oder Rückkehr in den Betrieb nach dem Mutterschutz. Und nachher wurde das ganz normal.“

Für Marianne Wendzinski ist es keine Frage, dass diese Veränderung auch auf die Arbeit im Forum zurück zu führen ist. „Die Unternehmen wurden ja auch an Veranstaltungen beteiligt, diese wurden in Betrieben durchgeführt und die Verantwortlichen wurden immer wieder mit dem Thema konfrontiert. Ihre Arbeit hat dann in ihren eigenen Betrieben wesentlich dazu beigetragen, dass sich etwas verändert hat. Ich finde, die Projekte des Vereins haben viele gute Effekte, z.B. dass aus BuK eine erfolgreiche Firma entstanden ist, das war sehr erfolgreich. Auch das Mentoring-Programm hat viel bewirkt und Mentoring findet ja auch heute in vielen Unternehmen statt“.

Sie ist sich sicher, dass viele aus der Arbeit im Beirat gelernt haben und sich entschlossen haben auch in ihrem Umfeld etwas zu tun. „Im Laufe der Jahre hat sich das dffw als Netzwerk ausgeweitet hat. Der Beirat Frau und Wirtschaft ist in Dortmund ein Begriff geworden“, resümiert Marianne Wendzinski.

Sie freut sich über sichtbare Veränderungen: „Natürlich gibt es z. B. immer noch nicht genügend Frauen in Führungspositionen. Aber es gibt doch heute in Dortmund schon Frauen in wichtigen Positionen bei der DEW, den Westfalenhallen, bei der Stadtverwaltung – mehr Dezernentinnen, mehr Amtsleiterinnen. Es hat sich seit Beginn der 90er schon sehr viel zum Positiven verändert, sowohl in Politik und Verwaltung als auch in der Wirtschaft“.

Sie mahnt jedoch auch: „Die Themen des Forums sind nicht erledigt.“

4. Die Meilensteine des Dortmunder Forums

Das Dortmund der 1990er Jahre stand nicht im Mittelpunkt der großen Politik. Zwar waren durch den Rückzug der Montanindustrie viele Arbeitsplätze verlorengegangen, und mit 13 Prozent lag die Arbeitslosenquote deutlich über dem Bundesdurchschnitt (8 Prozent), aber: Alle Aufmerksamkeit war auf den Aufbau der neuen Bundesländer nach der geglückten Wiedervereinigung gerichtet. In Dortmund machte man sich, derweil nachdem 1987 mit Minister Stein die letzte Zeche geschlossen wurde daran, den Strukturwandel zu gestalten. Noch wurde in Hörde Stahl erzeugt, arbeitete das Walzwerk auf der Westfalenhütte und wurde Koks gebrannt. Aber viele der vormals in Betrieben der Montanindustrie beschäftigten Männer waren arbeitslos geworden oder in den Vorruhestand gegangen. Die Schwerindustrie war nach wie vor prägend für das Lebensgefühl in der Stadt. Und doch gelang es, den Strukturwandel auf den Weg zu bringen. In Dortmund wurden im Rahmen der IBA-Emscherpark Industrieflächen revitalisiert, im Umfeld des Technologiezentrums wurden die ersten neuen Unternehmen angesiedelt. Mehr und mehr junge Menschen studierten an der Technischen Universität und der Fachhochschule. Allein an der TU betrug der Anteil von Frauen unter den Studierenden 35 Prozent – Tendenz steigend. Denn immer mehr junge Frauen machten Abitur und hatten die berufliche Perspektive im Blick.

Ging es dann jedoch darum, Erwerbsarbeit und Kinder und Familienarbeit miteinander zu vereinbaren, zeigte sich: Die Versorgung mit öffentlicher Kinderbetreuung war unzureichend: Es gab viel zu wenig Plätze für den wachsenden Bedarf. Noch gab es keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Kinderbetreuung. Vor allem Eltern, deren Kinder unter drei Jahre alt waren, scheiterten

daran, einen Betreuungsplatz für ihr Kind zu finden. In der Regel waren es dann die Frauen, die unter diesen Zwängen ihre Berufslaufbahn unterbrechen oder ganz mit der Erwerbsarbeit aufhörten. Die Personalabteilungen der Unternehmen waren zunehmend mit „Notfällen“ konfrontiert, wussten aber nicht, wie sie unterstützend tätig sein könnten. Es fehlten nicht nur Betreuungsplätze, sondern auch ein internes und externes Beratungsangebot.

Deshalb ergriff das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft die Initiative!

Eltern wissen ihre Kinder gut behütet

Projekt zieht erfolgreiche Bilanz

Wer betreut die Kinder, wenn beide Eltern arbeiten? Die Regionalstelle Frau und Wirtschaft hat dazu ein Angebot gemacht - und kann Erfolgsbilanz ziehen.

Immer mehr Unternehmen zeigen Interesse an dem Projekt Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung - „B.u.K.“ - das vor einem Jahr in der Neuen Evinger Mitte seine Arbeit aufgenommen hat. 28 Mitarbeiter der Stadtsparkasse, der Commerzbank, der Continental und der VEW Energie AG wünschten sich die Vermittlung einer Tagesmutter oder Kinderfrau. Zur Zeit hat „B.u.K.“ 29 Kinder in Obhut, während die Eltern arbeiten.

Continental und VEW Energie AG hätten zudem die Dienstleistungen von „B.u.K.“ für weitere fünf Mitarbeiter eingekauft. Personaldirektor Werner Sauerländer von der VEW Energie AG: „Die betrieblich unterstützte Kinderbetreuung bietet gute Voraussetzungen dafür, Beruf und Familie mit-

einander zu verbinden.“ Auch bei der Continental wird das Thema großgeschrieben. Vorstandsmitglied Manfred Buse: „Wenn die Familie unter der Arbeit leidet, dann sorgt das für Unzufriedenheit.“ Der Stadtsparkasse geht es auch darum, die Rückkehr in den Beruf zu erleichtern. „Frauen und Männer, die Kinder und Beruf haben, wissen, wie schwer es ist, eine geeignete Kinderbetreuung zu finden“, so Vorstandsmitglied Horst Bremer.

Weitere Firmen interessiert

Mittlerweile interessieren sich - so Projektleiterin Jutta Isphording - weitere Unternehmen für das Service-Paket. Das Arbeitsamt unterstützt das Projekt, auch die Wirtschaftsförderung leistet Schützenhilfe. Schirmherrin Bürgermeisterin Marianne Wendzinski beobachtet die Entwicklung mit Genugtuung: Zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort gehören auch Familienfreundlichkeit.

Das Projekt „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung – BuK“

Mit diesem Projekt verfolgte das dffw das Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf betrieblicherseits zu unterstützen. Arbeitgeber sollten Verantwortung übernehmen und ihre Mitarbeitenden mit einer kompetenten Beratung zu allen Fragen der Vereinbarkeit unterstützen. Als kompetente Servicestelle für die Arbeitgeber wurde dieses Projekt ins Leben gerufen. Eltern umfangreich zu beraten und zu informieren sowie bei Bedarf eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung für die Kinder der Mitarbeitenden anbieten zu können, wurden damit zu wichtigen Bausteinen der Personalentwicklung und Personalbindung.

Abb. 3: WAZ, 5.11.1998:

Eltern wissen ihre Kinder gut behütet

Das Projekt wurde 1997 gestartet, in der Trägerschaft des VFFR e. V., eines engen Kooperationspartners des dffw. Gleich in der Pilotphase haben namhafte Dortmunder Unternehmen (Continentale Versicherung, Sparkasse, Commerzbank, Dresdner Bank, RWE, ELMOS u.a.) dieses Angebot genutzt. So wurde ein neues betriebliches Serviceangebot geschaffen, das Eltern unter den Beschäftigten half, eminente Probleme bei der Vereinbarkeit zu lösen.

Nach der Pilotphase wurde das Angebot in ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen überführt, das bis heute am Markt erfolgreich tätig ist: die BUK Familienbewusstes Personalmanagement GmbH mit Sitz in Dortmund und bundesweitem Dienstleistungsangebot für Arbeitgeber.

Das Problem, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren, war aber nicht allein durch ein kluges Dienstleistungsangebot zu lösen. Der Blick des Dortmunder Forums richtete sich auf die innerbetrieblichen Bedingungen und Strukturen für Frauen. Wie konnte die Geschlechterperspektive in die neuen Strategien des Lean Managements, der schlanken Arbeitsorganisation und dezentralisierten Entscheidungsstrukturen integriert werden? Wie konnten die neuen Managementstrategien für Frauen nutzbar gemacht werden?

Innovationen in der Arbeitsorganisation

Im ersten Jahrzehnt seines Bestehens richteten sich die Aktivitäten des Dortmunder Forums auf die betriebliche Arbeitsorganisation. Teamarbeit, innovative Gruppen-

Abb 4: Zweites Dortmunder Forumsgespräch: Innovative Gruppenarbeitsmodelle in Dienstleistungsbetrieben, 1995



arbeitsmodelle und familienfreundliche Arbeitszeiten waren Themen, die in den ersten Dortmunder Forumsgesprächen sowie bei Vor-Ort-Veranstaltungen in Dortmunder Unternehmen und Verwaltungen behandelt worden sind. Ebenso wurden mit Verbreitung der Informationstechnik die neuen Möglichkeiten der Telearbeit, und die damit verbundenen Chancen für berufstätige Frauen beleuchtet. Die Erkenntnisse der Arbeits- und Geschlechterforschung sowie der Managementforschung wurden hierbei für die Dortmunder Wirtschaft nutzbar gemacht.

Allein die Verbesserung in der Organisationsentwicklung förderte jedoch nicht die berufliche Karriere von Frauen. Das Dilemma war: Vorgesetzte erkannten die Potenziale der weiblichen Beschäftigten nicht und diese meldeten ihre Karrierewünsche nicht explizit an. Sie trauten sich zu wenig zu und wussten zu wenig über Karrierestrategien. Hier setzte der Mentoring-Ansatz an.



Die Dortmunder Mentoring-Projekte

Mit diesen Projekten wurden zwei Ziele verfolgt: Einerseits sollte Mentoring die Karriereentwicklung von Frauen unterstützen und andererseits sollte es als Strategie der Personalentwicklung in Dortmunder Unternehmen etabliert werden. Dazu erarbeiteten zu Beginn der 2000er Jahre Frauen und Unternehmen, die sich im dffw engagierten, ein Programm für ein Cross-Mentoring. Weibliche Nachwuchsführungskräfte erhielten zu Fragen der Karriereentwicklung ein Coaching durch erfahrene Führungskräfte aus anderen Unternehmen.

Abb. 5: Flyertitel zum Mentoring-Programm

In den Folgejahren wurden drei Mentoring-Projekte unter der Trägerschaft der Sozialforschungsstelle Dortmund durchgeführt, wobei die ersten beiden Projekte überwiegend mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wurden und das dritte Projekt großteils von den beteiligten Unternehmen getragen wurde. Beteiligt waren rund 20 Unternehmen aus verschiedenen Sparten der Dortmunder Wirtschaft sowie über zwei Dutzend Frauen als Mentees.

Entscheidend für den Dortmunder Mentoring-Ansatz war, dass sowohl Mentor/-innen als auch die Mentees mit Gendertrainings auf die Anforderungen des persönlichen Coachings vorbereitet wurden. Erreicht wurde, dass die Potenziale von Frauen in den Unternehmen sichtbar geworden sind und eine Reihe von Frauen, schneller als von ihnen selbst erwartet, in höhere Positionen aufgestiegen sind.



Abb 6: Titel des Berichtes zum Mentoring-Programm, 2002

„Was auch sehr wertvoll war, war das Netzwerken. Ich habe über dieses Projekt unheimlich viele andere junge Frauen kennengelernt, die in einer ähnlichen Situation waren wie ich, also Nachwuchsführungskräfte und aber auch natürlich erfahrene Führungskräfte, die als Mentor fungiert haben. Ich glaube, ich hätte auch ohne das Programm meinen Weg gemacht, aber es hat mich dabei doch sehr begleitet und unterstützt. Und ich denke schon, dass es vielleicht auch schneller ging.“

Kerstin Aigner

Ein weiterer Erfolg des Mentoringprojektes ist sicher auch, dass sich die beteiligten Frauen untereinander stärker vernetzt haben und auch zwischen den beteiligten Unternehmen Kooperationen entstanden sind. Dazu haben auch die begleitenden Veranstaltungen und Trainings beigetragen.

Insgesamt konnte gezeigt werden, dass Mentoring eine effektive Strategie in der Personalentwicklung ist. Dort, wo Chancengleichheit als Ziel in die Personalpolitik integriert wird, gelingt es besser, mehr Frauen an Fach- und Führungspositionen heranzuführen.

In jüngster Zeit hat die DSW21 den Mentoring-Ansatz aufgegriffen und ein Cross-Mentoring-Programm mit weiteren Dortmunder Unternehmen gestartet, an dem sowohl junge Frauen als auch Männer als Mentees beteiligt sind.

Frauen in Führungspositionen

Zur Gründungszeit des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft gab es in Dortmund nur wenige Frauen in Führungspositionen. Im Rat der Stadt waren einige Frauen vertreten, und mit Marianne Wendzinski wurde zum ersten Mal das Amt des Bürgermeisters in Dortmund mit einer Frau besetzt. Ansonsten waren die Chefposten in den Unternehmen und Kammern, in der Verwaltung und bei den Behörden, der Hochschulen und in den Medien fest in Männerhand. Die politischen Gremien diskutierten über Frauenquoten bei den Mandaten und einige beschlossen diese auch. Mit den Gleichstellungsgesetzen gab es neue Handhaben, um die Karriereförderung und Stellenbesetzung im Öffentlichen Dienst zu beeinflussen. Und, ganz wichtig war: Managerinnen und Unter-

nehmerinnen bildeten ihre eigenen Netzwerke und Organisationen, vernetzten sich international und forderten öffentlich Frauenquoten für die Wirtschaft. In verschiedenen europäischen Ländern wurde ebenfalls heftig über Frauenquoten für Aufsichtsräte und Vorstände von großen Unternehmen debattiert – und in Norwegen wurde ein Gesetz beschlossen, dass 40 Prozent der Positionen von Frauen besetzt werden müssen. In Deutschland verpflichtete sich die Wirtschaft zwar freiwillig, mehr zu tun, aber es bewegte sich wenig.

Auch das dffw befasste sich mit der Frauenquote für die Wirtschaft und gewann 2009 die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund für eine gemeinsame Veranstaltung. Thema des 16. Dortmunder Forumsgesprächs 2011 war „Frauenquote in der Wirtschaft – Vorbild Norwegen?“ Dazu holten wir Sachverstand aus Norwegen und luden Prof. Morten Huse von der Norwegian School of Management BI (Wirtschaftsuniversität) in Oslo ein, um über die zehnjährige Erfahrung mit der Frauenquote in den dortigen Unternehmen zu berichten. Dort wurden dieselben Argumente für und gegen die Frauenquote vorgetragen, nur ein Jahrzehnt eher als in Deutschland. Die qualifizierten Frauen, die für die Aufsichtsratspositionen gesucht wurden, wurden gefunden. Sie veränderten nicht nur die Zusammensetzung der Räte, sondern verbesserten auch die Beratungen und Entscheidungen der Gremien.



Abb. 7: Flyertitel zum 16. Dortmunder Forumsgespräch: Frauenquote in der Wirtschaft, 2011

Aber es zeigte sich in Norwegen, was auch für Deutschland gilt. Es ist notwendig, dass mehr Frauen in diesen Toppositionen nötig sind. Das gelingt nur, wenn es eine gezielte Nachwuchsförderung gibt, die darauf vorbereitet, Führungsverantwortung zu übernehmen. Außerdem braucht es eine gleichberechtigte Teilhabe an den Führungspositionen unterhalb der Leitungsebene in den Unternehmen. Notwendig sind also Strategien in der Personalentwicklung, mit denen Gleichstellung auf allen Ebenen angestrebt und hierzu die Vielzahl an erprobten und erfolgversprechenden Maßnahmen und Instrumenten eingesetzt wird.

„dffw unterwegs“

Von an Anfang an war es wichtig für das dffw, die Situation in der Dortmunder Wirtschaft zu beleuchten und mit den Unternehmen ins Gespräch zu kommen, zu erfahren, wie die Bedingungen für Frauen in den Unternehmen aussehen und zu erörtern, wie sie im Interesse einer gleichberechtigten

Verfolgung von Karrierewünschen von Frauen und Männern verbessert werden können. Dies geschah insbesondere durch Besuche bei den Unternehmen, an denen viele Vereinsmitglieder teilnahmen. Unternehmensvertreter/-innen stellten dann ihre Personalpolitik vor und mussten sich häufig auch mit kritischen Nachfra-

Abb. 8: „dffw unterwegs“
bei ThyssenKrupp Steel in
Dortmund, 2012



gen der dffw-Mitglieder auseinandersetzen. Außerdem wurde öfter auch ein zum jeweiligen Gastunternehmen passendes Thema wie Arbeitszeitmodelle, Frauen in MINT-Berufen oder Diversity diskutiert.

Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass immer mehr Dortmunder Unternehmen Gleichstellung in ihre Personalstrategie integriert hatten und sinnvolle Angebote zur besseren Vereinbarkeit oder Maßnahmen zur Nachwuchskräfteförderung einsetzten. Oftmals wurden auch solche Angebote gemacht und als Selbstverständlichkeit angesehen, ohne dass sie in einen Zusammenhang einer gleichstellungsorientierten oder familienbewussten Personalpolitik gestellt worden sind. Allerdings wurde bei manchen Unternehmen auch immer wieder deutlich, dass ihr Selbstbild in Bezug auf gleiche Chancen für Frauen und Männer einer näheren Prüfung nicht standhielt und ein nachhaltigeres Engagement notwendig war.

Work-Life-Balance

Die vorherrschenden Strategien des schlanken Managements und der permanenten Anstrengungen, die Personalkosten zu senken, zeigten ihre Wirkung. Arbeit verdichtete sich, immer weniger Menschen müssen immer mehr arbeiten. Der dadurch verursachte Stress führte zu einem höheren Krankenstand in den Unternehmen. Das dffw rückte immer wieder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aber auch ganz generell eine Work-Life-Balance in den Fokus. So bereits 2004 beim 11. Dortmunder Forumsgespräch. Wie Arbeitsleistung und Regeneration, Berufsarbeit und Familienanforderungen besser ausbalanciert werden können und Stress möglichst frühzeitig begrenzt werden kann, war auch wieder Thema des

Dortmunder Forumsgesprächs 2013. Hierbei nutzten eine Reihe von Unternehmen aus Dortmund und der Region die Gelegenheit, ihre Strategien und Angebote zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu präsentieren.



Abb. 9: 17. Dortmunder Forumsgespräch „Balance statt Burnout“, 2013, © Anja Cord

Equal Pay – Gleiche Entlohnung für Frauen und Männer für gleiche und gleichwertige Arbeit

Der Spruch: ‚Über Geld spricht man nicht‘ gilt bei der individuellen Entlohnung nicht mehr. Seit zehn Jahren wird im März die ungleiche Entlohnung für Frauen und Männer für gleiche und gleichwertige Arbeit zum Tag vielfältiger und zahlreicher Aktionen in Deutschland gemacht. So auch in Dortmund. Das dffw ist seit 2009 beim Equal Pay Day dabei. Inzwischen gehören über 40 Netzwerke und Organisationen zum Dortmunder Aktionsbündnis. Ziel der jährlichen Aktionen ist es, Frauen, aber auch Männer über die harten Fakten der Entgeltungleichheit und ihrer Konsequenzen für die spätere Rente zu informieren. Und wir leisten damit unseren Beitrag, die Öffentlichkeit für eine politische Änderung zu mobilisieren.

In diesem Jahr ist mit dem Gesetz für mehr Lohn-gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern gesetz-geberisch ein wichtiger Schritt getan worden, um mehr Transparenz in die Entgeltstrukturen in den Unternehmen zu bringen. Es trat zum 01.07.2017 in Kraft. Dieses Gesetz ist das erste Gesetz, das die Unternehmen der Privatwirtschaft in Deutschland in die Pflicht nimmt. Gleicher Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit unabhängig vom Geschlecht wird als Auftrag an die Wirtschaft adressiert. Dies wird auch unmittelbar einige größere Unternehmen in Dortmund betreffen.



Abb. 10: Equal Pay Day 2016



Abb 11: Prädikatsverleihung 2014 im Dortmunder Rathaus – die sieben Prädikatsträger aus der Region, © Lutz Kampert

Kampagne TOTAL E-QUALITY in die Metropole Ruhr

Im Jahr 2013 startete das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund die Kampagne „TOTAL E-QUALITY in die Metropole Ruhr“.

TOTAL E-QUALITY ist ein deutschlandweit anerkanntes Prädikat, das an Unternehmen, Hochschulen und öffentliche Einrichtungen vergeben wird, die sich im besonderen Maße für die Gleichstellung von Frauen und Männern in ihrer Personal- und Organisationspolitik einsetzen.

Das dffw und seine Kooperationspartnerinnen beraten und unterstützen Organisationen der Region bei der Bewerbung um das Prädikat. In Informations- und Netzwerkveranstaltungen werden Anregungen für eine auf Chancengerechtigkeit ausgelegte Personalpolitik angeboten. Es bietet vielen Unternehmen einen Anreiz, sich verstärkt mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit auseinanderzusetzen und auch neue Personalstrategien und -Konzepte zur Gleichstellung zu entwickeln.

Obwohl sich auch in Dortmund und im Ruhrgebiet immer mehr Organisationen für Chancengleichheit im Beruf engagieren, hatten sich bis 2013 nur ganz

wenige von ihnen um das Prädikat beworben. Dies änderte sich mit der Kampagne.

Dortmunder Firmen haben erkannt: das Prädikat macht sie als Arbeitgeber attraktiv. Thomas Westphal, Leiter der Wirtschaftsförderung Dortmund, fasste den Nutzen für die Unternehmen und für die Stadt so zusammen: „Gerade im Kampf um die besten Köpfe ist das Prädikat ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Es motiviert und bindet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erleichtert die Rekrutierung neuer Beschäftigter. Viele Prädikatsträger machen auch den Standort attraktiver, denn in einer Stadt, in der sich qualifizierte Fachkräfte wohlfühlen, fällt es leichter, neue Firmen anzusiedeln.“

Mittlerweile hat Dortmund einen Spitzenplatz in Deutschland, denn in keiner anderen Stadt haben so viele Organisationen das Prädikat erhalten. Dabei sind nicht nur Großbetriebe sondern auch mittlere und kleinere Unternehmen vertreten. Insgesamt wurden bis 2016 14 Organisationen der Region mit dem Prädikat ausgezeichnet und im Oktober 2017 kommen 5 neue Prädikatsträger dazu.



Abb.12: TOTAL E-QUALITY, Prädikatsverleihung 2015 bei der Handelskammer Hamburg. Delegation aus Dortmund

Highlights waren die erste Prädikatsvergabe 2014 im Dortmunder Rathaus und die beiden folgenden in der Handelskammer Hamburg und im Nürnberger Rathaus. 2015 und 2016 wurden die Prädikatsträger von einer Dortmunder Delegation mit mehr als 30 Teilnehmenden begleitet.

Die Prädikatsträger 2014–2017:

- AWO Unterbezirk Dortmund (2014 und 2017)
- Continentale Versicherungsverbund (2016)
- DEW21 Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (2017)
- Diagramm Halbach GmbH & Co KG (2015)
- Dicke & Partner GmbH (2015)
- DSW21 Dortmunder Stadtwerke AG (2014 und 2017)
- EDG Entsorgung Dortmund GmbH (2016)
- Hotel Esplanade (2016)
- Flughafen Dortmund GmbH (2015)
- Leibniz Institut für Arbeitsforschung/TU Dortmund/IfADo (2014 und 2017)
- maximago GmbH (2017)
- Regionalverband Rhein-Ruhr (2017)
- SCHAMP & SCHMALÖER Architekten Stadtplaner PartGmbH (2017)
- Sparkasse Dortmund (2014 und 2017)
- Stadtverwaltung Dortmund (2014 und 2017)
- ThyssenKrupp Steel Europe AG (2014)
- VIVAI Software AG (2014 und 2017)
- Volkswahlbund (2017)
- WILO SE (2016)

**Projekt PerMenti – Beruflich durchstarten
in Deutschland. Betriebliches Mentoring für
qualifizierte geflüchtete Frauen**

Anfang 2016 stellte der dffw-Vorstand dem Beirat die Idee eines Projektes für qualifizierte geflüchtete Frauen vor und stieß auf sehr positive Resonanz. Die anwesenden Beiratsmitglieder ermutigten den Vorstand ein solches Projekt zu realisieren und versprachen Unterstützung. Dies war der Startschuss für das Projekt „PerMenti – Betriebliches Mentoring für qualifizierte geflüchtete Frauen“.

Auslöser war der Ärger darüber, dass Frauen in den Arbeitsmarktprogrammen für Geflüchtete bis dato kaum vorkamen. Allenfalls rückten sie als Opfer von Gewalt oder Menschenhandel in den Fokus. Jedoch sind 30 Prozent der seit 2015 nach Deutschland geflüchteten Menschen Frauen und ein nicht unerheblicher Teil von diesen hat einen qualifizierten Bildungsabschluss und verfügt oft über reiche berufliche Erfahrung. Dieses Potenzial galt es zu entdecken und zu fördern.



Abb. 13: Veranstaltung „Beruflich durchstarten in Deutschland – Perspektiven für qualifizierte geflüchtete Frauen“ 2017, in der IHK Dortmund

Gemeinsam mit der GRONE Bildungszentren NRW gGmbH, (Projektleitung), dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet/Wirtschaftsförderung Dortmund und dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund sowie mit tatkräftiger ehrenamtlicher Unterstützung der dffw-Beirätin Mechthild Greive sowie unserer Mitglieder Prof. Dr. Marianne Kosmann und Dr. Heidi Oberndorf wurde das Projekt realisiert.

Qualifizierte geflüchtete Frauen, die in Dortmund leben, werden noch während sie Deutsch lernen, bei der beruflichen Eingliederung begleitet und in maßgeschneiderte Hospitationen bzw. Praktika bei aufgeschlossenen Arbeitgebern im ehemaligen oder gewünschten Tätigkeitsfeld vermittelt. Frauen sammeln damit erste Praxiserfahrungen und bauen ihre (Fach-)Sprachenkenntnisse aus. Sie erfahren, wie sie ihre beruflichen Kenntnisse nutzen können, welche Weiterbildung sie vielleicht benötigen und wie sie ihren Berufseinstieg gut vorbereiten können. Während der Praktika werden die Teilnehmerinnen durch eine berufliche Mentorin unterstützt. Im Projekt werden regelmäßig Einzel- und Gruppengespräche zur beruflichen Entwicklung sowie Gruppencoachings in Kleingruppen durchgeführt. Außerdem wird ein interkulturelles Begleitprogramm angeboten und die Vernetzung der Migrantinnen mit deutschen Frauen gefördert. Damit soll eine baldige Integration in den Arbeitsmarkt gelingen. Zudem werden die Potenziale der zugewanderten Frauen für die Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit sichtbar gemacht.

Mittlerweile nehmen über 30 Frauen aus unterschiedlichen Berufsfeldern (Informatikerinnen, Ingenieurinnen, Betriebswirtinnen, Architektinnen, Ärztinnen, Lehrerinnen etc.) aus Syrien, dem Irak und dem Liba-



non sowie aus Armenien am Projekt teil. Vier Frauen haben bereits eine Arbeitsstelle in ihrem erlernten Beruf gefunden.

Im Jahr 2016 wurde diese erfolgreiche Projektaktivität zum Anlass für das 18. Dortmunder Forumsgespräch genommen: „Es kommen doch nur (junge) Männer – Berufliche Perspektiven qualifizierter geflüchteter Frauen in Dortmund“, das im Katholischen Zentrum in Dortmund stattfand. Die große Resonanz auf diese Veranstaltung zeugt von der hohen Aktualität dieser Thematik.

Wurde das Projekt zunächst ausschließlich ehrenamtlich begonnen, ermutigte das damalige Landesministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter die Initiatorinnen des Projektes, einen Förderantrag zu stellen. Von September 2016 bis August 2018 erhält es eine NRW-Landesförderung, womit das Programm von PerMenti deutlich ausgeweitet werden konnte und auch die Entwicklung von konkreten Transfermaßnahmen ermöglicht wurde (siehe auch: www.permenti.de).

Abb. 14: Veranstaltung „DiverseCity“ am 5. Juli 2017 im Rathaus. Podium mit Nour Taleb (links), Mentee des PerMenti-Projektes – inzwischen Bauingenieurin im Tiefbauamt der Stadt Dortmund



Abb 15: Flyer Titelseite zum 18. Dortmunder Forumsgespräch: Berufliche Perspektiven für geflüchtete Frauen

5. Die Dortmunder Forumsgespräche – eine Erfolgsgeschichte

Das Dortmunder Forumsgespräch ist seit 1994 eine feste Einrichtung in der Arbeit des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft e. V.. Dabei wird ein jeweils aktuell diskutiertes Thema aufgegriffen und für Dortmund aufbereitet. Expertinnen und Experten ordnen die jeweilige Thematik unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten und Unternehmen, die als Vorbilder auf den jeweiligen Feldern agieren, präsentieren ihre Strategien und Maßnahmen. In Workshops und Podiumsdiskussionen wird erörtert, wie die Dortmunder Wirtschaft ihre Strategien weiter entwickeln kann.

Wie generell für das Anliegen des dffw gilt für die Dortmunder Forumsgespräche, dass über aktuelle Themen der Personalpolitik und Arbeitswelt informiert, in diesem Zusammenhang für Geschlechterfragen sensibilisiert und erfolgversprechende Lösungsansätze gezeigt werden sollen.

Das Dortmunder Forumsgespräch wird von der Bürgermeisterin der Stadt Dortmund und Beiratsvorsitzenden des Forums eröffnet. Für die Vorträge konnten bedeutende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gewonnen werden.

Die Themen der Dortmunder Forumsgespräche im Überblick

- 2016 „Es kommen doch nur (junge) Männer“ – berufliche Perspektiven qualifizierter geflüchteter Frauen in Dortmund, das 18. Dortmunder Forumsgespräch. In Kooperation mit dem Projekt „PerMenti“ im Katholischen Zentrum
- 2014 Prädikatsverleihung TOTAL E-QUALITY 2014 im Rathaus, die erstmalig in NRW ausgerichtet wurde, und zwar durch die Stadt Dortmund und die Wirtschaftsförderung Dortmund. Beitrag des dffw:
- a) Netzwerktreffen: Prädikatsträger stellten ihre Gender- und Diversity-bezogenen Personalstrategien und -maßnahmen vor
 - b) Vortrag und Podiumsdiskussion über „Geschlechterstereotypen“
- 2013 Balance statt Burnout – Länger gesund arbeiten können, das 17. Dortmunder Forumsgespräch in der IHK zu Dortmund
- 2012 20 Jahre dffw – Veranstaltung u.a. mit dem Wirtschaftsminister des Landes NRW, in der Bürgerhalle des Rathauses
- 2011 Frauenquote in der Wirtschaft – Vorbild Norwegen? Das 16. Dortmunder Forumsgespräch – und das erste – in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
- 2010 Arbeiten und Leben im Jahre 2025 – Was erwarten junge Frauen und Männer von der Arbeit der Zukunft? Wie bereiten sich Personalverantwortliche auf die neuen Anforderungen vor? Das 15. Forumsgespräch zur Arbeit der Zukunft fand in der Stahlhalle der DASA statt
- 2008 Mit personeller Vielfalt zum Erfolg – Preisgekrönte Unternehmen stellen ihre Praxis zur Diskussion, das 14. Forumsgespräch im Rathaus
- 2006 Wissensmanagement und humane Ressourcen in Unternehmen, das 13. Forumsgespräch fand im Rathaus statt
- 2005 Personalentwicklung: NUTZlos oder WERTvoll, das 12. Forumsgespräch fand im Rathaus statt

- 2004 Standort Dortmund: Work-Life-Balance rechnet sich, das Harenberg City-Center war Ort des 11. Forumsgesprächs
- 2003 Demografischer Wandel – eine Herausforderung für betriebliche Personalpolitik und regionale Strukturentwicklung, das 10. Forumsgespräch fand im Bildungszentrum der Handwerkskammer Dortmund statt
- 2002 Work-Life-Balance – Leben und Arbeit im Gleichgewicht, die DeTe Immobilien auf der Stadtkrone war Gastgeber des 9. Forumsgesprächs
- 2001 Gender Mainstreaming in NRW – Bisherige Erfahrungen nutzen, Perspektiven entwickeln, das 8. Forumsgespräch war das erste, das in der DASA stattfand
- 2000 Mentoring – innovatives und effizientes Personalentwicklungsinstrument, die Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH war Gastgeber des 7. Forumsgesprächs
- 1999 Verwaltungsreform – Chancen für weibliche Beschäftigte und Bürgerinnen, das 6. Forumsgespräch fand passend zum Thema im Rathaus statt
- 1998 Telearbeit – eine innovative Arbeitsform auf dem Vormarsch, das 5. Forumsgespräch war das erste, das bei einem Unternehmen, der Westfälischen Ferngas-AG (später RWE GAS AG), stattfand
- 1997 Frauen in Führungspositionen – Chancengerechtigkeit als Organisationsziel
- 1996 Innovative Arbeitszeitmodelle in Dortmunder Unternehmen – eine Chance für familienfreundliche Arbeitszeiten
- 1995 Innovative Gruppenarbeitsmodelle in Dienstleistungsunternehmen
- 1994 Teamarbeit – ein Zauberwort

Die ersten vier Dortmunder Forumsgespräche fanden an dem zentralen Ort der Stadt, im Rathaus, statt.

Ausblick

Das 19. Dortmunder Forumsgespräch wird im nächsten Jahr im Technologiezentrum Dortmund stattfinden.

Inhaltlich wird es um ein zentrales Thema der zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung gehen, die beschleunigte Digitalisierung der Wirtschaft. Viele Experten, Konferenzen und Kommissionen beschäftigen sich mit „Industrie 4.0“, nur wenige befassen sich hierbei mit der Arbeit der Zukunft unter der Gender-Perspektive. Daher wird das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft bei diesem Forumsgespräch fragen, wie sich die digitale Arbeitswelt der Zukunft auf das Geschlechterverhältnis auswirken wird. Wie werden Männer und Frauen in den unterschiedlichen Berufen und Branchen betroffen sein? Werden Frauen – wirklich – die Gewinnerinnen der „schönen neuen Arbeitswelt“ sein?

6. Die Bedeutung des Forums für die Dortmunder Wirtschaft



Udo Mager

Interview mit Udo Mager Geschäftsführer Flughafen Dortmund GmbH

Woran denken Sie, wenn Sie den Namen Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft hören?

Udo Mager:

Zunächst denke ich dabei an meine eigene berufliche Entwicklung, denn das silberne Jubiläum, 25 Jahre dffw, sind für mich im Jahr 2017 ja auch fast 17 Jahre Begleitung dieser Initiative und der Personen, die die Initiative auf den Weg gebracht haben.

Ich selbst bin im Juli 2000 zum Leiter des „dortmund-project“ bestellt worden und habe von diesem Zeitpunkt an mittelbar und unmittelbar, dann immer intensiver werdend das Thema Frauen in der Wirtschaft auch auf meiner Agenda gehabt. Das fing an mit dem Titel „War of talents“ als Teil des „dortmund-project“, als es darum ging, qualifizierte Menschen für die Branchen und die Berufsfelder zu halten oder zu gewinnen, die in Dortmund gebraucht werden. Und ein Thema war zu der Zeit schon die Zielgruppe Frauen mit ihren Kompetenzen, mit den nicht ausgeschöpften Optionen auch bei den jeweiligen Bildungsverläufen.

Die Analysen und Statistiken haben ja deutlich gezeigt, dass der Anteil von Frauen, sei es die Gruppe der Abiturientinnen/Abiturienten, der Studierenden, die Berufe, die für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region interessant waren, zum Beispiel in der Informatik, der Logistik, zu niedrig gewesen ist. Damit konnten Optionen, die an sich bei einem höheren Anteil bestehen würden, nicht genutzt werden.

Und das Gleiche galt für die Frage der Selbstständigkeit von Frauen. Gründerinnen waren Mangelware. Die Teams, die als Unternehmensgründungen aufgetreten sind, waren in der Regel auch männlich besetzte Teams. Viele Gründe, wie zum Beispiel der Rückgang der Montanindustrie und die Gestaltung des Strukturwandels haben dabei eine entscheidende Rolle gespielt. In der Tätigkeit als Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung, die ich 2005 übernommen und bis Juni 2013 fortgeführt habe, bekam das Thema dann ja noch einmal eine andere Breite, weil Menschen und Kompetenzen in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Rolle spielten, und zwar über die Themenfelder der neuen Branchen hinaus, ausstrahlend auf die gesamte Wirtschaft in unserer Stadt.

Die Akteurinnen des Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft haben sich im Forum auch über die Felder, in denen sie berufstätig gewesen sind, wie Frau Dr. Goldmann bei der Sozialforschungsstelle, intensiv eingebracht, um die Erwerbstätigkeit von Frauen generell zu erhöhen, die unterschiedlichen Potenziale, die am Standort vorhanden waren und sind, zum Leben zu erwecken, für die jungen Frauen Berufs- und Zukunftsperspektiven zu entwickeln und dem Wirtschaftsstandort Dortmund dabei zu helfen, seinen Weg aus der Montanindustrie in eine dienstleistungsorientierte Wirtschaft erfolgreich zu gehen.

Wie würden Sie die Stärken des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft bezeichnen?

Udo Mager:

Das sind wie so oft bei innovativen Projekten und Ideen die Menschen, die sich an die Spitze stellen und deutlich mit Bekennermut sagen: „Ich möchte mich

hier engagieren, weil ich den Weg richtig finde, weil ich die Ziele richtig finde, und ich möchte mich auch gerne als Beispiel dafür, dass es funktionieren kann, zur Verfügung stellen“.

Und wenn Sie an die Personen denken, die das getan haben, dann stellt jede für sich ein Beispiel dar, es geschafft zu haben, damit auch Vorbild zu sein für die Frauen aber auch Motivatoren für die Unternehmen, in denen die Offenheit für das Thema nicht unisono und auch nicht in allen Branchen ausgeprägt gewesen ist. Dies war Voraussetzung, um in der Wirtschaft, Impulse zu setzen. So konnten dort plötzlich Projekte entstehen, wie z. B. Mentoring, die es vorher so nicht gegeben hat und die ihrerseits dann, weil sie erfolgreich verlaufen sind, dazu beigetragen haben, dass eine entsprechende Breitenwirkung eingetreten ist.

Welchen Nutzen können die Dortmunder Unternehmen aus der Arbeit des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft ziehen?

Udo Mager:

Die aktiven Mitglieder des Dortmunder Forums sind ja aus Unternehmen gekommen, entweder als Unternehmerinnen/Unternehmer oder aus exponierten Positionen in Unternehmen. Sie haben das weitergegeben, was sie in ihrem eigenen unternehmerischen Umfeld bereits auf den Weg gebracht haben. Jene haben wiederum in ihre Unternehmen das mitgenommen, was im Forum an Themen, Konzepten und wegweisenden Empfehlungen entstanden ist. Das hat Ausstrahlungskraft ausgelöst.

Die Forumsveranstaltungen sind ja weit über die Mitgliedschaft hinaus relevant gewesen und haben Unternehmen angesprochen, die sich selbst im Forum gar nicht engagiert haben. Beispiele aus anderen Unternehmen wurden gerne aufgegriffen, weil man feststellte: „Das funktioniert“. Insbesondere KMU's, deren eigene Ressourcen für Personalentwicklung in der Regel bescheiden sind, weil sie sich zu konzentrieren haben auf das Operative, auf das Kerngeschäft, konnten in besonderer Weise profitieren, weil es gute Ideen und Konzepte gegeben hat und gibt, die man zugeschnitten auf den Eigenbedarf übernehmen konnte und kann.

Die alternde Gesellschaft hat dazu geführt, dass die Familie in Gänze stärker in den Mittelpunkt getreten ist. Die Pflege der Angehörigen schien lange Zeit dann auch ein eher frauenspezifisches Thema zu sein. Mittlerweile wurde aber die komplette familiäre Situation erfasst, d. h. Unternehmen müssen sich darauf einstellen, dass sich Frauen wie Männer in bestimmten Lebenssituationen um Angehörige kümmern. Ein Unternehmen, das in der Lage ist, diese Vereinbarkeit herzustellen, steht als attraktiver Arbeitgeber viel besser dar als ein Unternehmen, das diese Themen überhaupt nicht im Blick hat. Diese Aspekte aufzugreifen, haben der Wirtschaft in unserer Stadt sehr gut getan.

Denken Sie, 25 Jahre Arbeit des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft sind genug?

Udo Mager:

Wir sind noch lange nicht fertig, haben jedoch schon manches erreicht. Es geht um Ziele, die vor 25 Jahren anders waren als heute. Das bedeutet, dass eine Reflektion, wo stehen wir, wo wollen wir noch hin, die

Antwort gibt. Das Forum wird weiterhin gebraucht; es ist gut beraten, ein offenes Ohr zu haben für die Bedürfnisse und Handlungsnotwendigkeiten, welche sich aus der Gegenwart ergeben. Es gibt noch lange viel zu tun.

Welche Wünsche und Erwartungen haben Sie an das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft?

Udo Mager:

Ich wünsche mir zunächst, dass das Forum auch weiterhin nicht ideologisch verbrämt an Themen herangeht und dass es sich nicht politisch in die eine oder andere Richtung vereinnahmen lässt. Neutralität ist unabdingbar, um alle Akteure in der Wirtschaft zu erreichen.

Ich wünsche mir weiter, dass unser Beirat in eigener Zusammensetzung der gesellschaftlichen Verteilung und Struktur der Geschlechter entsprechen sollte. Insbesondere sollten wir weitere Herren „mit an Bord nehmen“. Dies aus dem Grund, weil ich mir vorstelle, dass wir in eine Situation geraten, wo das zweite „f“ in „dffw“ mit einem „m“ für „Mensch“ ersetzt werden müsste. Die Fragen der Gleichstellung und Gleichbehandlung werden einer Aufgabe weichen, bei der es darum geht, die Rolle, die die Menschen in den Systemen „spielen“ und ihre Bedürfnisse nach einer erfüllenden, wertgeschätzten Beschäftigung, in den Vordergrund zu rücken.

Wir befinden uns in einer spannenden Phase der Arbeitswelt. Es stellt sich die Frage: „Werden wir in einer digitalen Welt landen, wo uns die Arbeit abgenommen wird?“

„Arbeit“ als Wort für Selbstwertgefühl der Menschen sollte Gegenstand für die Fragen der zukünftigen Herausforderungen sein, denn wir werden uns in einer anderen Arbeitswelt wiederfinden. Die vor uns liegende Entwicklung – die Rolle des Menschen in der Arbeitswelt von morgen (ohne überkommene geschlechtsspezifische Vorurteile) – braucht eine Struktur und beinhaltet eine wichtige Aufgabe. Hier sehe ich die weiteren Herausforderungen auch für das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft.

7. Der Vorstand des Dortmunder Forums

Der Vorstand vertritt den Verein in allen Angelegenheiten. Ihm gehören Vertreterinnen aus der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Stadt Dortmund an. Der Vorstand beschreibt die Aufgaben und Arbeitsfelder des Vereins, welche zur Erreichung des Satzungszweckes umgesetzt und ausgeführt werden. Auf der Mitgliederversammlung am 19. April 2016 gab es erhebliche Neuerungen in der Zusammensetzung des Vorstandes: Dr. Monika Goldmann, die Initiatorin und langjährige Vorsitzende, und Brigitte Wolfs, ebenfalls

Vorstandsmitglied von Anfang an, wollten ihre Positionen abgeben. Die Versammlung, die im Senatssaal der Fachhochschule Dortmund stattfand, war mit rund 45 Mitgliedern gut besucht. Es war eine mit Spannung erwartete und sehr bewegende Mitgliederversammlung.



Abb. 16: Verabschiedung von Dr. Monika Goldmann als Vorstandsvorsitzende, 2016



Abb. 17: Verabschiedung von Brigitte Wolfs als Vorstandsmitglied, 2016

In den Reden u. a. von Hildegard Haubrich (vormals Beck), eine der Gründungsfrauen, sowie der Vorsitzenden des Beirats des dffw, Bürgermeisterin Birgit Jörder, wurde beider Engagement gewürdigt. Frau Jörder verwies auf die lange Zeit, die beide Frauen im Vorstand aktiv gewesen waren und diesen geprägt haben. Sie nannte die Arbeit der Vorsitzenden Monika Goldmann ein Lebenswerk. „Monika Goldmann war und ist Impulsgeberin vieler Initiativen und Projekte und hat – immer mit einem Lächeln – gewusst, wie sie ihre Ziele trotz mancher Widerstände durchsetzen konnte“.

Erfreulich ist, dass Dr. Monika Goldmann weiterhin im Vorstand als Ehrenvorsitzende aktiv ist und auch Brigitte Wolfs dem Verein als engagiertes Mitglied erhalten bleibt.

Neu in den Vorstand wurden gewählt:

Gabriele Brübach, seit vielen Jahren dem Forum als Beiratsmitglied verbunden, Maresa Feldmann, neue Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Dortmund, sowie Gabriele Kroll, Bereichsdirektorin Personal der Sparkasse Dortmund. Der Vorsitz des Vorstandes wurde mit zwei Personen neu besetzt:

1. Vorsitzende ist Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke
2. Vorsitzende ist Gabriele Brübach.

Mit dem Umbruch zeigt sich der Vorstand des Dortmunder Forums Frau und Wirtschaft e. V. mit vielen neuen Gesichtern. Die ehrenamtliche Arbeit des dffw wird mit neuen Impulsen und Ideen fortgesetzt werden.

Die Frauen im Vorstand sind auf vielfältige Weisen für den Verein aktiv. Die Motive, sich für das Dortmunder Forum zu engagieren, sind ebenso vielfältig wie nachfolgende Statements zeigen:



Abb 18: Der Vorstand des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft e.V., 2017



Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke

Prof. Dr. Martina Stangel-Meseke, 1. Vorsitzende

Mir ist es ein persönliches Anliegen, Frauen zum Ergreifen individueller Karrieren zu ermutigen. Nur die stetige Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Bedingungen ermöglicht es den Frauen, jederzeit die Konsequenzen ihrer beruflichen Entscheidungen vorherzusehen und zu bewerten.



Gabriele Brübach

Gabriele Brübach, 2. Vorsitzende

Von der früheren US-Außenministerin Madeleine Albright ist der Satz überliefert: „There is a special place in hell for women who don't help other women.“

Meine Überzeugung ist, dass Frauen andere Frauen dabei unterstützen sollten, berufliche Gleichstellung zu erreichen, auf allen Ebenen und in nahezu allen Berufen. Dafür steht das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft seit 25 Jahren und dabei möchte ich mitwirken.

Sabine Schlusnus, Schatzmeisterin

Frauen und Männer sollen in der Gesellschaft und im Beruf eine gleichwertige Stellung haben! Mit dem Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V. greifen wir hierzu seit 25 Jahren immer wieder aktuelle Themen auf. Wir konnten schon viel erreichen, haben aber noch viel zu tun! Ich interessiere mich aus Überzeugung für unsere Vorhaben und bringe mich gerne mit Engagement in die Vorstandsarbeit ein. Gerade in der heutigen Zeit! „Jetzt erst recht“



Sabine Schlusnus

Ursula Ammon

Die Bedingungen für berufstätige Frauen sind seit den 1990er Jahren spürbar verbessert worden. Frauen sind heute in vielen Berufen und höheren Positionen zu finden. Aber alles Erreichte ist nicht selbstverständlich, wenn Frauen sich dafür nicht einsetzen. Und es wird nicht automatisch besser, wenn Frauen dafür nichts tun. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, mich im Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e.V. für mehr Chancengleichheit für Frauen und für mehr Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen.



Ursula Ammon



Ursula Bissa

Ursula Bissa

Unser Ziel: Starke Frauen – starke Wirtschaft

Unsere Mittel: Frauen stärken, fördern, qualifizieren und vernetzen – Unternehmen informieren, überzeugen, unterstützen und mit ihnen kooperieren.

Fazit nach 25 Jahren: Das Ziel ist/wird wahr!
Danke an alle Kolleg/-innen, Unterstützer/-innen und Förderer/-innen!



Maresa Feldmann

Maresa Feldmann

Das Dortmunder Forum ist am Puls der Zeit! Die gesellschaftliche Entwicklung und die Auswirkungen auf die Gleichstellungsdebatte stehen im Fokus. Der Verein hat viele Unterstützer/-innen in der Wirtschaft und hat damit großartige Möglichkeiten, Maßnahmen und Projekte zu initiieren.

Es macht Spaß, ein Teil des Ganzen zu sein, aktiv mitzugestalten und damit Veränderungen zu bewirken.

Gabriele Kroll

Frauenförderung hielt ich immer für entbehrlich – durch Begegnungen im dienstlichen Alltag und auch in Fortbildungsgesprächen mit jungen aufstrebenden Frauen wurde für mich immer deutlicher, dass allein das Vertrauen auf das Funktionieren des Leistungsprinzips zu kurz greift. Vielmehr braucht es ein Nebeneinander von fairer, leistungsorientierter Personalpolitik und Gleichstellungsarbeit – frei nach dem Motto: „Das eine tun ohne das andere zu lassen“. Aus dieser Motivation heraus unterstütze ich das dffw und trage gerne dazu bei, dass das Thema „Frauenquote“ hoffentlich bald kein Thema mehr ist.



Gabriele Kroll

Dr. Monika Goldmann, Ehrenvorsitzende

Das dffw kämpft seit den 1990er Jahren für mehr Chancengerechtigkeit auf dem hiesigen Arbeitsmarkt. Wir betrachten Themen wie „Frauen in Führung“ oder „Lohnungerechtigkeit“ als entscheidend für das Gelingen des Strukturwandels im Ruhrgebiet.

Einiges wurde erreicht, aber es liegt noch ein langer Weg vor uns. Das dffw macht immer wieder neue Lösungsangebote und berät, wie diese Ziele erreicht werden können. Daran will ich weiter mitarbeiten.



Dr. Monika Goldmann



Ursula Bobitka

Ursula Bobitka, Assoziiertes Mitglied des Vorstandes
 „Zusammenkunft ist der Anfang. Zusammenhalt ist die Entwicklung. Zusammenarbeit ist der Erfolg.“
 Henry Ford

Auf der einen Seite sind die immer noch niedrige Beschäftigungsquote von Frauen, die geringe Zahl weiblicher Führungskräfte, der Gender Pay Gap und die vielen Hindernisse bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auf der anderen die Wirtschaft, die dringend Fachkräfte sucht. Zusammen kann man beide Seiten fördern. Aber solange Frauen nicht auf allen Ebenen der Wirtschaft wirklich gleichberechtigt vertreten sind, gibt es für uns und das dffw noch viel zu tun.

8. Der Beirat des Dortmunder Forums

Der Beirat wird über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins unterrichtet und berät den Vorstand. Seine Mitglieder sind hochkarätige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, welche auf Vorschlag des Vorstands von der Beiratsvorsitzenden in das Gremium berufen werden.

Er ist in seiner Besetzung eine große Bereicherung für das Dortmunder Forum, da die Mitglieder dieses Gremiums großes Interesse am Erfolg des Vereins zeigen – sie unterstützen das dffw tatkräftig und kontinuierlich, sie geben innovative Ideen und Anregungen, sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in die Dortmunder Wirtschaft und unverzichtbare Kooperationspartner bei vielen Maßnahmen.

Ebenso wie die unterschiedlichen Beweggründe der Vorstandsfrauen, sich für das Dortmunder Forum zu engagieren, sind auch die Argumente der Beiratsmitglieder, warum es aus ihrer Sicht wichtig ist, das Forum zu unterstützen, vielseitig:

Birgit Jörder
Stadt Dortmund, Bürgermeisterin der Stadt Dortmund
Beiratsvorsitzende des dffw

Seit 25 Jahren setzt sich das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft bereits für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein. Sowohl in der Wirtschaft, als auch in der Verwaltung und der Wissenschaft gilt es, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, eine gleiche Bezahlung von Mann und Frau durchzusetzen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken. Dies sind alte, aber nach wie vor hochaktuelle Forderungen, für die es sich lohnt, gemeinsam mit dem dffw, einzustehen.



Birgit Jörder



Guido Baranowski

Guido Baranowski
TechnologieZentrum Dortmund GmbH, Vorsitzender
der Geschäftsführung

Blicke ich auf mehr als 30 Jahre Unternehmensgründung im Hightech-Bereich zurück, war dies doch größtenteils immer eine Männerdomäne. Im vergangenen Jahrzehnt können wir hingegen beobachten, dass sowohl durch die steigende Affinität von Studentinnen in den IT- und Ingenieurwissenschaften als auch durch den Trend zu individuellen Arbeitszeitmodellen dieses Eis stetig bricht.

Projekte wie Competentia NRW oder die Aktivitäten rund um den „Familienfreundlichen Wissenschaftsstandort“ im windo e. V. zeigen zwar, dass wir hier bereits auf einem guten Weg sind, dennoch gibt es noch viel zu tun, um die Einstiegshürden für Frauen in Hightech-Unternehmensgründungen zu senken und weibliche Fachkräfte zu ermutigen, sich auf die zahlreichen Ausschreibungen der stark wachsenden Unternehmen im TechnologieZentrumDortmund zu bewerben. Daher werden wir auch zukünftig in der Kommunikation mit unseren rund 350 Unternehmen auf dem Wissenschafts- und Technologiecampus deren Unterstützung des dffw e. V. befürworten.“

Monika Block

Monika Block Consulting Dortmund

Ich unterstütze das dffw nicht nur, weil es sich für die Gleichstellung der Frauen in der Wirtschaft einsetzt - angefangen über eine familienfreundliche Personalpolitik bis hin zur Förderung und Unterstützung junger Frauen bei ihrer beruflichen Lebensplanung, sondern ich schätze das dffw auch, weil es als lokales Netzwerk Dortmunder Frauen aus allen Bereichen der Wirtschaft, Verwaltung und Unternehmen zusammenbringt. Durch die persönlichen Kontakte, den Erfahrungsaustausch mit anderen Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen und durch den Blick über den eigenen „beruflichen Tellerrand“ hinaus, habe auch ich selbst viel gelernt.



Monika Block

© IHK zu Dortmund/Isabella Thiel

Ursula Burchardt

Bildung, Forschung und Technologiebewertung ehem. MdB Dortmund

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Dieses Zitat von Erich Kästner ist wie für das dffw gemacht: Ungerechtigkeit bedeutet nicht Schicksal und Gleichstellung fällt nicht vom Himmel. Netzwerken ist der Schlüssel für Fortschritte Richtung Gleichstellung, ob es z. B. um Frauen für Führungspositionen oder geflüchtete Frauen geht.

Gut, dass es das dffw gibt!



Ursula Burchardt



Inka Derwald

Inka Derwald
Geschäftsführerin der Derwald
Grundstücksentwicklung GmbH & Co.KG

Das dffw fordert uns heraus und ist gleichermaßen Ansporn für Frauen und Männer, die Chancengleichheit im Berufsleben auch praktisch umzusetzen. Es vereint mutige und engagierte Frauen und Männer, die Spaß daran haben, Netzwerke zu pflegen und zu nutzen. Sie stehen ein für Werte wie Toleranz, Auf-Einander-Zugehen, Miteinander Arbeiten, Voneinander lernen, Fairness, ohne das Anders Sein aus dem Auge zu verlieren. Am Ende steht vielleicht das Ziel, aus dem Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft ein Dortmunder Forum Menschen und Wirtschaft zu schaffen oder?



Mechthild Greive

Mechthild Greive
Greive Beratung, Geschäftsführerin

Im dffw-Beirat erfahre ich immer wieder, dass es selbstverständlich sein kann, über „Frau und Beruf, Frau und Wirtschaft, Frau und Karriere“ zu sprechen, ohne Erklärungen oder gar Rechtfertigungen. Dabei entstehen so kreative Ideen, wie das Mentoring-Projekt PerMenti für qualifizierte geflüchtete Frauen, bei dessen Umsetzung wir uns auf alle Beiratsmitglieder verlassen können und viel Unterstützung in den Unternehmen erfahren!

Dr. rer. pol. Bettina Horster

VIVAI Dortmund, Vorstand Business Development

Leider gibt es immer noch kaum Frauen in technischen Berufen – dabei ist es der perfekte Job für Frauen – zeit- und ortsautonom.

Das Dortmunder Forum für Frau und Wirtschaft setzt sich unter anderem dafür ein, auch diese Jobs den Frauen näher zu bringen – daher ist es ein perfektes Forum für mich.



Dr. rer. pol. Bettina Horster

Helga Kaiser

Business Coach und Consultant

Im dffb finden selbstbewusste, ehrgeizige Frauen zahlreiche Vorbilder: erfolgreiche Unternehmerinnen, Wissenschaftlerinnen, Ärztinnen, Expertinnen aus allen Bereichen der Wirtschaft unserer Stadt. Mit ihrer Erfahrung, ihrem Mut und ihrer Lebensfreude geben sie Beispiel, Halt und Zuversicht – wohl wissend, dass das Ziel, gleichberechtigt am Arbeitsleben teilzunehmen, für viele Frauen noch nicht erreicht ist. Ich gratuliere diesem einzigartigen Netzwerk und wünsche für die nächsten mindestens 25 Jahre Durchstehvermögen und Erfolg.



Helga Kaiser



Manfred Kossack

Manfred Kossack
DSW21 – Dortmunder Stadtwerke AG
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor

DSW21 engagiert sich seit vielen Jahren für betriebliche Gleichstellungsfragen. Das dffw unterstützt DSW21 bei der Schaffung von Chancengleichheit durch die Sensibilisierung für Themen, die hierbei eine besondere Rolle spielen, informiert über neue Strategien und Vorgehensweisen und ermöglicht die Vernetzung mit vielen Unternehmen der Dortmunder Wirtschaft. Durch unsere Beteiligung beim dffw übernehmen wir als DSW21 eine Vorbildfunktion in unserer Region und stärken gleichzeitig unsere Attraktivität als Arbeitgeber.



Udo Mager

Udo Mager
Flughafen Dortmund GmbH, Geschäftsführer

Das Engagement im und für das dffw hat sich stets gelohnt. Die Ergebnisse sind messbar. So wie sich seit der Gründung die Gesellschaft verändert hat, hat sich auch das Forum weiterentwickelt. Die Aufgaben sind noch lange nicht erledigt. Von der Mitwirkung im Forum profitieren die Unternehmen und der Standort Dortmund insgesamt.

Jutta Reiter

DGB-Region Dortmund-Hellweg, Vorsitzende

Gemeinsam Dinge bewegen – für Frauen im Wirtschaftsleben! Darum geht es beim Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft, das setzen die Mitglieder um und damit erzielen wir Frauen in Dortmund Erfolge! Auf in die nächsten 25 Jahre!



Jutta Reiter

Isabel Rothe

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Präsidentin

Das dffw hat ein eindrucksvolles Netzwerk aufgebaut, dem sowohl Beschäftigte als auch Führungskräfte und viele weiteren Unterstützer/-innen angehören. Bei der Umsetzung von mehr Geschlechtergerechtigkeit in Unternehmen geht es sowohl um die Veränderung betrieblicher Strukturen aber auch um die individuelle Orientierung. Die Arbeitswelt entwickelt sich zurzeit sehr dynamisch und steht vor vielen neuen Herausforderungen. Ich freue mich, dass das dffw immer wieder aktuelle Themen wie Arbeit und Gesundheit oder Digitalisierung im Fokus hat.



Isabel Rothe



Uwe Samulewicz

Uwe Samulewicz

Sparkasse Dortmund, Vorsitzender des Vorstandes

Der Glaube an die gesellschaftliche, politische und ökonomische Gleichheit der Geschlechter braucht Unterstützer, so wie das Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft. Diese Unterstützung können und sollten auch Männer leisten, denn nur so kann eine wirkliche Gleichheit erreicht werden. Noch immer gehört Deutschland zu den Ländern, in denen Frauen wirtschaftlich benachteiligt werden. Mit Blick auf den demografischen Wandel kann es sich die Gesellschaft und insbesondere die Wirtschaft nicht leisten, auf das vorhandene weibliche Potenzial zu verzichten.



Maria Sand-Kubow

Maria Sand-Kubow

WDR Studio Dortmund, Stellvertretende Studioleiterin

Zur Gesichtsveränderung des Ruhrgebiets gehören unbedingt mehr Frauengesichter! Die maskulinen Jobs bei Kohle und Stahl sind längst passé, aber die Tradition der maskulinen Chefs hält sich hartnäckig. Unser Forum animiert und stützt Frauen an der Spitze. Also mitmachen und selbst davon profitieren!

RA Thomas Schäfer
Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland
Geschäftsführer

Der Name mag vielleicht etwas „steif“ anmuten – das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft ist gleichwohl das erfolgreiche Netzwerk für Frauen und Unternehmen, das nachhaltig einerseits dort, wo es noch nötig ist, zur Gleichstellung von Frauen in allen Arbeitsbereichen beiträgt, und andererseits dazu beiträgt, dass mehr Frauen Verantwortung erhalten und in Führungspositionen gelangen. Das tut allen Beteiligten gleichermaßen gut – den Frauen, den Unternehmen, den anderen (auch den männlichen!) Beschäftigten und dem Standort Dortmund.



RA Thomas Schäfer

Stefan Schreiber
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und
Handelskammer zu Dortmund

Die Unterstützung von Aktivitäten zur Gleichstellung von Frauen und Männern bleibt immer noch eine wichtige Aufgabe. Denn nur durch die Gleichstellung profitieren unsere Unternehmen von qualifizierten Frauen in Führungspositionen als unverzichtbarer Beitrag für ihren wirtschaftlichen Erfolg.



Stefan Schreiber



Dr. Gerhard Schmitz

Dr. Gerhard Schmitz
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender des
Continentale Versicherungsverbundes

Schon seit Langem schaffen wir im Continentale Versicherungsverbund Rahmenbedingungen, auf deren Basis unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Privat- und Berufsleben harmonisch kombinieren können. Das Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e. V. haben wir von Beginn an als verlässlichen Partner bei allen Fragen rund um Chancengleichheit und Gleichberechtigung kennen- und schätzen gelernt. Durch den regelmäßigen Kontakt und den laufenden Austausch erhalten wir neue Impulse und Denkanstöße, die wir in unsere tägliche Personalarbeit einfließen lassen und die somit direkt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Gute kommen.



Thomas Westphal

Thomas Westphal
Wirtschaftsförderung Dortmund, Geschäftsführer

Die Wirtschaftsförderung ist Gründungsmitglied des Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e. V.. Mit dem Forum haben wir einen starken Partner an unserer Seite, mit dem wir gemeinsam die Potenziale der weiblichen Fach- und Führungskräfte für die Entwicklung der Dortmunder Wirtschaft nutzen können.

Martina Würker
**Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für
Arbeit Dortmund**

Die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein besonderes Anliegen der Bundesagentur für Arbeit.

Nur gemeinsam mit starken Partnerinnen und Partnern aus Politik und Wirtschaft und einem gut funktionierenden Netzwerk schaffen wir in Dortmund gleiche Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt für alle. Das Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V. ist ein Knotenpunkt in diesem Netzwerk und verbindet funktionen- und branchenübergreifend alle Akteure miteinander.



Martina Würker

9. Die Mitglieder des Dortmunder Forums

Der Großteil der Mitglieder des dffw e.V. sind persönliche Mitglieder und sind eine Frau. Aber auch einige Unternehmen sind Mitglied, ebenso wie einige Männer. Unternehmen können mit der Mitgliedschaft betonen, dass die Gleichstellung in der Personalpolitik ihres Unternehmens eine wichtige Rolle spielt. Männer sind beim dffw willkommen, weil wir überzeugt davon sind, dass bessere Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern durchgesetzt werden müssen und dass Männer davon ebenfalls profitieren.

Über die 25 Jahre seit Gründung des dffw hat sich die Mitgliedschaft erheblich verändert. Kamen zunächst die Mitglieder eher aus den größeren Unternehmen und Einrichtungen, so spielen heute Frauen aus mittelständischen Unternehmen und freiberuflich tätige Frauen eine größere Rolle. Der Strukturwandel in Dortmund spiegelt sich auch in der Mitgliedschaft des dffw.

*Abb. 19: Mitgliederversammlung
des Dortmunder Forums Frau &
Wirtschaft, FH Dortmund,
19. April 2016*



Die Mitglieder des dffw sind in unterschiedlichen Branchen und Einrichtungen tätig. Viele haben direkt mit Gleichstellungspolitik und Personalpolitik zu tun oder sind Personalverantwortliche und Unternehmerinnen. Alle sind an Gleichstellungspolitik und den Erwerbsbedingungen von Frauen in der Wirtschaft interessiert. Sie sind vielseitig engagiert und damit hervorragende Fürsprecherinnen und Multiplikatoren für die Gleichstellungspolitik in Dortmund.



Abb 20: Neujahrstreffen der Mitglieder des dffw, 2017

Die Mitglieder sind für jeden Verein die Basis aller Aktivitäten. So ist es auch im dffw. Die Mitglieder sind die Seismographen, wie es um die Gleichstellungspolitik in den Dortmunder Unternehmen und Einrichtungen steht. Aus ihren Arbeitserfahrungen bringen sie die Ideen mit, wie das dffw seine Wirksamkeit in Dortmund verstärken kann. Und sie ermöglichen Kooperationen für Initiativen und Projekte des dffw.

Das dffw will die Anzahl seiner Mitglieder erhöhen. Damit soll mittelfristig die finanzielle Unabhängigkeit des Vereins gesichert werden. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe aus Vorstandsfrauen und Frauen aus der Mitgliedschaft gebildet. Wir ermuntern Frauen, aber auch Männer, Mitglied beim dffw zu werden.

Die Mitglieder des dffw wählen den Vorstand für jeweils eine Wahlperiode von drei Jahren. Sie beraten und unterstützen die Vorstandsarbeit.

10. Schon viel erreicht – noch viel zu tun!

Seit 1992 das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft gegründet wurde ist viel unter Gleichstellungspunkten passiert, wie die vorherigen Kapitel eindrucksvoll belegen.

Ein zentrales Anliegen, mehr Frauen in Führung zu bekommen, konnte in vielen Bereichen erreicht werden. Die BAuA wird erstmals von einer Frau geführt, die TU Dortmund hat eine Rektorin, die Westfalenhallen haben eine Leiterin und die Dortmunder Arbeitsagentur wird von einer Frau geleitet. Auch die Wirtschaftsförderung und die IHK haben das Thema auf ihren Agenden.

Von Parität auf Führungsebene sind wir in Dortmund aber noch weit entfernt. Und so ist es nach wie vor dem Forum ein zentrales Anliegen, den Anteil von Frauen in Führung weiter zu erhöhen und ihren Anteil in z. B. MINT-Berufen zu stärken.

Damit steht der Verein auch heute noch für Ziele, die schon vor 25 Jahre aktuell waren und es leider – wenn auch nicht mehr in der Brisanz – immer noch sind. Das dffw kann auf viele erfolgreiche Projekte, Maßnahmen und Initiativen zurückblicken. Zu den damaligen Aufgabenschwerpunkten sind allerdings im Laufe der Zeit auch neue hinzugekommen und aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung in den Fokus geraten.

Ein Fazit nach 25 Jahren Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft ist eindeutig: Es gibt auch nach diesem ereignisreichen Vierteljahrhundert im Bereich der Gleichstellungspolitik noch viel zu tun – gerade in der heutigen Zeit! Und nicht umsonst lautet das Motto der Feier zum 25ten: „Engagement zeigen – Jetzt erst recht!“.

So findet aktuell ein besorgniserregender Wandel in der Gesellschaft statt, der sich sowohl national wie auch international bemerkbar macht und Einfluss auf die Gleichstellungsdebatte nimmt. Ein deutlicher Rechtsruck in der Gesellschaft geht einher mit antifeministischen Angriffen gegen Gender und die Strategie des Gender Mainstreaming. Rechtspopulisten werben für eine rückwärtsgerichtete Gleichstellungspolitik und konservative Rollenbilder. In Anbetracht dessen, dass antifeministische Inhalte nicht nur Ansichten extremer Rechter sind, sondern in Teilen der Gesellschaft salonfähig werden, braucht es ein starkes Bündnis und eine starke Position aus der Zivilgesellschaft und auch hier sieht sich das Dortmunder Forum gefordert, klar Position zu beziehen:

Wir lassen uns das bisher Erreichte nicht nehmen!
Jetzt erst Recht!

Das sind unsere aktuellen Themen:

Gegen Anti-Feminismus in Zeiten eines aufkommenden Rechtspopulismus

„Wehret den Anfängen – gegen Rechtspopulismus und Antifeminismus“ so lautet der Titel einer für den **5. September 2017** geplanten Veranstaltung. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Dortmunder Frauenverbände möchte das dffw zusammen mit dem Evangelischen Bildungswerk Dortmund und dem Gleichstellungsbüro der

Abb. 21:

Veranstaltung: *Wehret den Anfängen. Gegen Rechtspopulismus und Rückschritte in der Gleichstellung, 5. September 2017*



Stadt Dortmund ein deutliches Zeichen setzen für eine offene, moderne, gendergerechte Gesellschaft. Die Veranstaltung soll informieren und zeigen, wie rechts-populistische Meinungsmache funktioniert, was dies für Frauen bedeutet und welche Handlungsansätze dagegen erfolgversprechend sind.

Partnerschaftliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie
 Familiäre Erziehungs- und Pflegeaufgaben werden nach wie vor zu einem überwältigenden Teil von Frauen wahrgenommen. Damit einhergehende Erwerbsunterbrechungen und Arbeitszeitreduzierungen haben klare negative Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung. Es ist von zentraler Bedeutung, Partnerschaftlichkeit von Männern und Frauen bei familiären Verpflichtungen einzufordern, Akzeptanz dafür zu schaffen und sie mit betrieblichen Maßnahmen zu unterstützen. Auf der Total E-Quality Netzwerkveranstaltung am **26. Oktober 2017** steht dieses Thema im Fokus.

Gender Mainstreaming in der Dortmunder Wirtschaft – Total E-Quality

Die Personal- und Organisationsentwicklung in Dortmunder Betrieben gendersensible zu gestalten, ist ein zentrales Ziel des dffw. Unsere Kampagne „Total E-Quality in der Metropole Ruhr“ setzt hier mit großem Erfolg an. Wir beraten Unternehmen individuell und im Rahmen von Informationsveranstaltungen. Die Prädikatsverleihung 2017 wird am **27. Oktober 2017** bei den Bau- und Liegenschaftsbetrieben NRW in Gelsenkirchen stattfinden. Elf Unternehmen aus Dortmund werden in diesem Jahr ausgezeichnet!



Die Kampagne wird auch in den nächsten Jahren engagiert weiterlaufen.

Arbeit 4.0

Die Arbeitswelt wird in zunehmendem Maße digital. „Arbeit 4.0“ ist ein Schlagwort, das in seinen Auswirkungen auf die Arbeitswelt, vieles Althergebrachte in Frage stellt und neue Arbeitsformen in einer digitalisierten Welt schafft. Deren Analyse und das Aufzeigen von Handlungsnotwendigkeiten aus Gleichstellungssicht stehen noch aus. Diesem brandaktuellen Thema wird sich das Dortmunder Forumgespräch im nächsten Jahr widmen.

Frauen in Führung

Der Zugang zu höheren Positionen wird Frauen auch heute noch oft durch informelle und unsichtbare Barrieren versperrt: Stichwort „Gläserne Decke“. Der Frauenanteil im Mittleren Management liegt im Westfälischen Ruhrgebiet bei 27 %, im Top Management sogar nur bei 10 %.

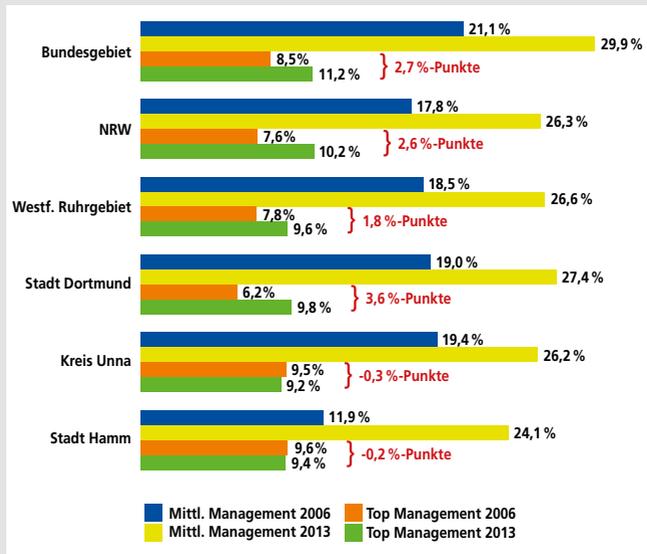


Abb. 22:
Zahlen aus: Frauen
im Management im
Westfälischen
Ruhrgebiet, Hrsg.
Kompetenzzentrums
Frau & Beruf
Westfälisches Ruhr-
gebiet, 2015

Das Thema „Frauen in Führung“ ist eines der zentralen Themen des Dortmunder Forums und wird in Zukunft auf unterschiedlichen Veranstaltungen immer wieder aufgegriffen werden.

So wird es z. B. am Vorabend der TOTAL E-QUALITY Prädikatsverleihung am **26. Oktober 2017** eine bundesweite Netzwerkveranstaltung u. a. zum Thema „Potenziale von Frauen erkennen und fördern“ geben, die u. a. vom dffw, einem der Initiatoren der Kampagne „TOTAL E-QUALITY in der Metropole Ruhr“ inhaltlich vorbereitet wird.



Abb. 23: Teilnehmerinnen des PerMenti-Projektes

Den Arbeitsmarkt für Frauen mit Fluchterfahrung öffnen – Das Projekt PerMenti

Auch Dortmund hat viele Menschen aufgenommen, die aufgrund von Kriegen und Verfolgung ihre Heimatländer verlassen mussten. Das Dortmunder Forum sieht hier eine besondere Aufgabe, die Frauen unter den Geflohenen in den Blickpunkt zu rücken und ihnen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu

ermöglichen. Das aktuelle Projekt PerMenti setzt hier an und wird auf jeden Fall noch bis Herbst 2018 fest geführt werden. (www.permenti.de)

Lohngerechtigkeit

21% beträgt die durchschnittliche Lohnlücke zwischen den Bruttostundenlöhnen der Frauen und Männer über alle Berufsfelder hinweg in Deutschland! Dies Gefälle bringt nicht nur im Erwerbsleben, sondern auch im Rentenalter erhebliche Nachteile für Frauen – der

Gender-Pension-Gap liegt bei rund 60%! Das ist eines der zentralen Gleichstellungsthemen der heutigen Zeit!

Das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e.V. ist seit vielen Jahren aktives Mitglied beim Dortmunder Aktionsbündnis zum Equal Pay Day, welches inzwischen aus mehr als 40 Partnerorganisationen besteht. Auch nächstes Jahr, am **16. März 2018**, wird es wieder vielfältige Aktionen geben, die auf das Thema aufmerksam machen.



Das Gesetz zur Förderung von Transparenz von Entgeltstrukturen trat zum 1. Juli 2017 in Kraft und ist ein erster Schritt zu mehr Lohngerechtigkeit. Das Gesetz richtet sich direkt an größere Unternehmen, die nun in der Pflicht stehen, mehr Transparenz über die Entgeltstrukturen zu schaffen. Das dffw wird in Kooperation mit DGB-Frauen NRW, dem DGB Dortmund-Hellweg und dem Gleichstellungsbüro am **18. Oktober 2017** eine Veranstaltung durchführen, die Personalverantwortlichen, Betriebs- und Personalräten sowie Gleichstellungsbeauftragten informiert, was das Gesetz für die Unternehmen bedeutet und wie es sich konkret umsetzen lässt.

Wichtig bei all diesen Aktivitäten sind Vernetzung und Kooperation – zwei wichtige Instrumente zur Zielerreichung, die auch zukünftig von grundlegender Bedeutung für das dffw sein werden. Der Erfolg dieser Strategie ist sichtbar, wie auch diese Festschrift zeigt.

11. Das Forum braucht engagierte Menschen. Ein Aufruf zum Mitgestalten



Birgit Jörder

Birgit Jörder, Beiratsvorsitzende des dffw und Bürgermeisterin der Stadt Dortmund

Seit zwölf Jahren begleite ich nun schon das „Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft“ als Beiratsvorsitzende. Als ich diese Rolle übernahm, war ich skeptisch. Ich nahm an, dass wir die Probleme mit der Benachteiligung von Frauen aufgrund des hohen Anteils gut qualifizierter Arbeitnehmerinnen weitgehend hinter uns gelassen hätten. Bei näherer Beschäftigung habe ich jedoch feststellen müssen, dass wir weiter an der Realisierung von Chancengleichheit arbeiten müssen.

Im Beirat des Dortmunder Forums haben wir viele Unterstützerinnen und Unterstützer, mit denen wir Ansatzpunkte für Lösungen diskutieren. Sie sorgen in ihren jeweiligen Organisationen dafür, dass Chancengleichheit und Gleichberechtigung umgesetzt werden.

Seit Anfang der 1990er Jahre hat sich bei der Gleichstellung von Frauen und Männern in Dortmund vieles zum Positiven verändert, nicht zuletzt durch die Arbeit

des Dortmunder Forums. Mittlerweile ist das dffw eine Institution, die aus Dortmund nicht mehr wegzudenken ist und dessen Arbeit auch nach 25 Jahren so wichtig bleibt, wie Anfang der 1990er Jahre.

Ich rufe Sie daher auf: Werden Sie Mitglied, machen Sie mit! Sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen und Freundinnen und Freunden. Jede Person, die an den Zielen unseres Vereins interessiert ist, kann mitmachen und uns bei der Erreichung unserer Ziele helfen.



Birgit Jörder

12. Ehrendes Gedenken



Brigitte Michel-Stermann

Brigitte Michel-Stermann

Am 30.09.2011 verstarb im Alter von nur 56 Jahren unser Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied Brigitte Michel-Stermann.

Als Leiterin der Personalentwicklung der DSW21 Dortmunder Stadtwerke AG forderte sie zur Bewältigung zukünftiger Personalarbeit insbesondere regelmäßig ein hohes Maß an Kreativität, um die Beschäftigten in Unternehmen zu halten.

Im Rahmen ihrer eigenen Vorstandsarbeit war sie selbst über alle Maße kreativ und darüber hinaus hochgeschätzt bei der Vorbereitung und Leitung von Klausurtagungen des Vorstands.

Ihre vermittelnde und intelligente Gesprächsführung wie auch Moderation von Diskussionen hatten stets ein kluges Ergebnis, welches das dffw auf der Erfolgsleiter weiter voran brachte. Ihre herzengute, freundliche und kollegiale Art war nicht nur im Vorstandskreis sondern bei allen Mitgliedern sehr geschätzt. Brigitte Michel-Stermann hat wesentlichen Anteil an dem heutigen Erfolg des Dortmunder Forums Frau und Wirtschaft e. V.

Ihr Tod hat eine Lücke im Vorstandskreis hinterlassen. Wir werden Ihrer stets in tiefer Dankbarkeit gedenken.

Ilse Knapp-Geiger

Im Alter von 70 Jahren verstarb im letzten Jahr Ilse Knapp-Geiger. Schon früh setzte sie sich mit Engagement auf vielfältigste Weise für die berufliche Bildung von Frauen ein. Als Geschäftsführerin des VFFR e. V. (Verein zur Förderung von Frauenerwerbstätigkeit im Ruhrgebiet) förderte sie zielbewusst insbesondere den beruflichen Wiedereinstieg für Frauen in Dortmund.

Dabei war ihr das vom dffw initiierte Projekt „B.u.K.“ – Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung – ein besonderes Anliegen, so dass der VFFR e. V. die Trägerschaft übernahm. Die Zusammenarbeit zwischen dem Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft und dem VFFR e. V. war stets zielorientiert und effizient – ein Verdienst auch von Ilse Knapp-Geiger.

Als langjähriges Mitglied des dffw war sie lange Zeit Kassenprüferin des Vereins, wofür sie nicht zuletzt auf der Mitgliederversammlung 2016 eine besondere Ehrung durch die Beiratsvorsitzende Birgit Jörder erfuhren.

Die Mitglieder des dffw werden Ilse Knapp-Geiger nicht vergessen und sie in freundlicher Erinnerung behalten.



Ilse Knapp-Geiger

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Sozialforschungsstelle Dortmund, © Christian Teichmann	10
Abbildung 2:	Titelblatt der Studie: Präventive Frauen- förderung bei technisch-organisatorischen Veränderungen, 1993	12
Abbildung 3:	WAZ, 5.11.1998: Eltern wissen ihre Kinder gut behütet	20
Abbildung 4:	Zweites Dortmunder Forumsgespräch: Innovative Gruppenarbeitsmodelle in Dienstleistungsbetrieben, 1995	21
Abbildung 5:	Flyertitel zum Mentoring-Programm	22
Abbildung 6:	Deckblatt des Berichtes zum Mentoring-Programm, 2002	23
Abbildung 7:	Flyertitel zum 16. Dortmunder Forumsgespräch: Frauenquote in der Wirtschaft, 2011	25
Abbildung 8:	„dffw unterwegs“ bei ThyssenKrupp Steel in Dortmund, 2012	26
Abbildung 9:	17. Dortmunder Forumsgespräch: Balance statt Burnout, 2013	28
Abbildung 10:	Equal Pay Day 2016	29
Abbildung 11:	Prädikatsverleihung 2014 im Dortmunder Rathaus – die sieben Prädikatsträger aus der Region	30
Abbildung 12:	TOTAL E-QUALITY, Prädikatsverleihung 2015 bei der Handelskammer Hamburg. Delegation aus Dortmund	31
Abbildung 13:	Veranstaltung „Beruflich durchstarten in Deutschland – Perspektiven für qualifizierte geflüchtete Frauen“ 2017, IHK Dortmund	33

Abbildung 14: Veranstaltung „DiverseCity“ am 5. Juli 2017 im Rathaus. Podium mit Nour Taleb, Mentee des PerMenti-Projektes	35
Abbildung 15: Flyer Titelseite zum 18. Dortmunder Forumsgespräch: Berufliche Perspektiven für geflüchtete Frauen	35
Abbildung 16: Verabschiedung von Dr. Monika Goldmann als Vorstandsvorsitzende, 2016	46
Abbildung 17: Verabschiedung von Brigitte Wolfs als Vorstandsmitglied, 2016	46
Abbildung 18: Der Vorstand des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft e. V., 2017	47
Abbildung 19: Mitgliederversammlung des Dortmunder Forums Frau & Wirtschaft, FH Dortmund, 19. April 2016	64
Abbildung 20: Neujahrstreffen der Mitglieder des dffw, 2017	65
Abbildung 21: Veranstaltung: Wehret den Anfängen. Gegen Rechtspopulismus und Rückschritte in der Gleichstellung, 5. September 2017	67
Abbildung 22: Zahlen aus: Frauen im Management im Westfälischen Ruhrgebiet, Hrsg. Kompetenzzentrum Frau & Beruf Westfälisches Ruhrgebiet, 2015	69
Abbildung 23: Teilnehmerinnen des PerMenti-Projektes	70

Impressum:

Herausgeber

Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e. V.

Grafik/Layout

Stadt Dortmund, Dortmund-Agentur

Inhaltliche Ausgestaltung

Maresa Feldmann (verantwortlich), Ursula Ammon, Ursula Bissa, Monika Goldmann,
Sabine Schlusnus

Redaktionelle Bearbeitung

Petra Schrader, Pressestelle der Stadt Dortmund

Druck

CEWE-PRINT

Das Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft e.V. ist folgenden Organisationen zu großem Dank verpflichtet. Sie haben uns bei der Ausrichtung der Jubiläumsfeier und der Finanzierung der Festschrift nachhaltig unterstützt.

DSW21



Stadt Dortmund
Gleichstellungsbüro



Beuchel
Verleih von Licht & Ton